

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüüfner Poscht

April 2020 | 25. Jahrgang | Nr. 3



Vittoria Kreis steckt hinter den Schokoladenkreationen der Confiserie Praliné Scherrer. Seite 27. Foto: Alexandra Grüter-Axthammer

Sie hat einen süssen Daumen

Alliance *hauseigene
Atelierarbeiten*



Gut *seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher*

Marktgasse 7 St.Gallen Tel. 071 222 20 67
www.gut-goldschmied.ch



Wieder ein Millionen-Überschuss

Seiten 6 – 7



**Doppelspur-Initiative
ist ungültig**

Seite 9



Ein Dach aus Holz

Seiten 10 – 11



Täglich online:
www.tposcht.ch

HEIERLI

ZIMMEREI • BAUSCHREINEREI

9053 Teufen

9055 Bühler

Tel. 071 333 30 40 | www.heierli-zimmerei.ch

- Ausführung sämtlicher Zimmer- und Schreinerarbeiten
- Umbau und Neubau
- Holzelementbau
- Fassaden
- Treppen

isofloc
Wärmedämmtechnik

**SANIEREN
RENOVIEREN
UMBAUEN**

Mettler & Tanner AG

Ihr Kundenmaurer aus
der Ostschweiz

www.kundenmaurer.ch



**STÖCKLE
METALLBAU**

T 071 278 62 55 | www.stoeckleag.ch

DER NEUE GRANDLAND ΣΣ HYBRID 4

**GRANDLAND LIEBT
SWITZERLAND.**

KEINE KOMPROMISSE. HYBRID. 300 PS. 4X4.



Zil-Garage St. Gallen AG, Zilstrasse 79, 9016 St. Gallen, www.zil-garage.ch, 071 282 30 40

Langmoos-Garage, Thalerstrasse 5, 9404 Rorschacherberg, www.garage-schawalder.ch, 071 855 40 42



**Gartenbau und Gartenpflege
Markus Wagner**

eidg. dipl. Gärtnermeister

Rosenhalde | 9063 Stein AR | Telefon 071 367 21 89 | gartenbau-wagner.ch

**Wir gestalten und
pflegen Ihren Garten
mit Freude**

IMPRESSUM

Timo Züst, Chefredaktor (tiz),
Redaktion Tüüfner Poscht,
Postfach 255, 9053 Teufen,
Telefon 078 674 86 62, timo.zuest@tposcht.ch

Redaktion: Erika Preisig-Studach, stv.
Chefredaktorin (EP), erika.preisig@tposcht.ch;
Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS), marlis.schaeppi@tposcht.ch;
Sepp Zurmühle (SZ), sepp.zurmuehle@tposcht.ch;
Mägi Walti-Keller (MW), maegi.walti@tposcht.ch;
Felice Angehrn-Tobler (FA), felice.angehrn@tposcht.ch;
Alexandra Grüter-Axthammer (AG),
alexandra.grueter@tposcht.ch

Agenda: Erika Preisig-Studach, Engelgasse,
9053 Teufen, Telefon 071 333 30 84,
veranstaltung@tposcht.ch
Inserate-Aannahme: Claudia Looser-Egli,
Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen,
Telefon 071 333 17 30 (Montag-Donnerstag),
Fax 071 333 57 30, Tarif: www.tposcht.ch/service/mediadaten,
inserate@tposcht.ch
Abonnements: Inland: Fr. 45.-, Ausland: Fr. 60.-,
Übersee: Fr. 70.-. Bestellung an Claudia Looser
oder via E-Mail an abos@tposcht.ch
«Tüüfner Poscht» im Internet: www.tposcht.ch
Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung:
Herbert Hauenstein, Postfach 151, 9053 Teufen

Druck und Ausrüstung: Cavelti AG, Gossau
Redaktions- und Inserateschluss: Ausgabe 4,
Mai 2020: 15. April 2020.
Erscheint monatlich (Juli/August und
Dezember/Januar: Doppelnummern).
Auflage: 4000 Exemplare
Die Tüüfner Poscht ist eine unabhängige
Publikation und wird im Gebiet der Gemeinde
Teufen gratis an alle Haushalte verteilt.
Mit der Gemeinde Teufen besteht eine
Leistungsvereinbarung.
Trägerschaft: Verein Tüüfner Poscht,
Erika Preisig, Präsidentin,
Engelgasse, 9053 Teufen

Wir, der Phönix

Liebe Leserinnen und Leser

Vielleicht erinnern Sie sich. Vielleicht auch nicht. Auch ich musste die Februar-TP noch einmal zur Hand nehmen, um mein Editorial vollständig rekonstruieren zu können. Die Lektüre liess mich schmunzeln. Mehr noch als sonst, wenn ich einen alten Text erneut lese. Warum? Wegen der Ratte.

Es war ein so schön durchdachtes und zugegeben, ein etwas gesuchtes, Editorial gewesen: 2020, das Jahr der Metallratte. Das erste von zwölf chinesischen Tierkreiszeichen. Ein Jahr des Neubeginns und der Erneuerung. Eine wunderbare Steilvorlage für einen positiven Kommentar zum Jahreswechsel. Zum Zeitpunkt seiner Publikation hatte das Coronavirus oder SARS-CoV-2 bereits Tausende infiziert. Aber die Schlagzeilen liessen sich noch mit einer beruhigenden Portion Distanz: China, Asien, USA. Diese Distanz schmolz in den darauffolgenden Wochen mit immer höherem Tempo dahin. Bis wir alle schliesslich realisieren mussten: Corona ist hier. Seither bestimmen die regelmässigen Medienkonferenzen des Bundes unseren Alltag. Wer weiss schon, was sich zwischen der Zeit, in der ich diesen Text tippe und Sie ihn lesen, alles verändern wird?

Das Jahr ist noch nicht alt. Der April hat erst begonnen. Aber schon jetzt wissen wir: Die Ratte hatte recht. Dies ist ein Jahr der Erneuerung. Ein Jahr, an das wir uns wohl in drei Kapiteln erinnern werden: Vor, während und nach Corona. Die einschneidenden Massnahmen zur Bekämpfung des Virus stellen massive Einschnitte in unseren Alltag dar – eine momentane Verschiebung unserer Realität. Die Veränderungen betreffen uns alle.

Wenn auch unterschiedlich stark. Insbesondere deshalb darf Solidarität heute nicht nur als Tugend verstanden werden. Sondern als Überlebensstrategie.

Aber der eigentliche Neubeginn steht uns noch bevor. Das grosse Aufrappeln nach der Krise. Auch das wird viel Energie kosten, auch das werden wir nur als Kollektiv meistern. Aber wir alle sind dann um etwas reicher: um die Erfahrungen, die wir «während Corona» gemacht haben. Und wir alle können uns entscheiden, was wir daraus in die «Zeit danach» mitnehmen wollen: Entschleunigung? Ruhe? Solidarität? Resilienz? Durchhaltewillen? Kreativität? Lokale Vernetzung?



timo.zuest@tposcht.ch

Ich wünsche spannende Lektüre und gute Gesundheit.

P.S. Sie spüren es: Die TP ist nicht gleich dick wie sonst. Auch an uns ist das Coronavirus nicht spurlos vorbeigegangen. Wir mussten auf redaktionelle Berichte, die April-Agenda (Seite 47) und Inserate verzichten. Trotzdem: Wir sind der Meinung, in diesen turbulenten Zeiten kommt etwas Lektüre gerade recht. Wir hoffen, Sie sehen das wie wir.

SEITE VIER

Jo weleweg 4

IM BILD

Die Spuren von Corona 5

AKTUELL

Gemeinde mit Millionen-Überschuss 6–7

Doppelspur-Initiative ist ungültig 9

Ein seltenes Schindeldach 10–11

Osterhase von Hand gegossen 13

Gemeindepräsident zur Corona-Krise 14–15

Warum braucht es Schulsozialarbeit? 17

NÄHER DRAN

Das Alter nagt an der Hangbrücke 18–19

AUF EIN WORT

Was macht die Corona-Angst mit uns? 20–21



AMTLICH

Massnahmen gegen Corona-Virus 22

Die Rechnung 23

Handänderungen 23

PANORAMA

100 Jahre «Beckenhüsli» 24–25

TÜUFNER CHOPF

Vittoria Kreis 27

KULTUR

Eine Kultur-Matinee 28

RÄTSEL 29

KIRCHE

30–31

GEDENKEN

32–35

GRATULATIONEN

36–37

SPORT

Neue Sponsoren für den TV 39

Auch FC sichert Sponsoring 41

DER MONAT

Sturm und Kirchenchor 42–43

Bilder zur Fasnachtszeit 44–45

AUSBLICK

Hinweis: Fällt aus wegen Corona 47

HELEWIE

Ein paar Tipps für die Corona-Zeit 48

Liebe Redaktion

Das Tüüfner Bau-Memorandum zeigt erste Auswirkungen. Die neue gemeinderätliche «Arbeitsgruppe Leerraumnutzung» (AG LRN) hat sich nämlich auf einen Lehrsatz daraus berufen: «Function follows form». Das bedeutet, dass etwa aus der äusseren Form von Immobilien Rückschlüsse auf ihre Funktion oder auf ihren Zweck gezogen werden können.

Am 1. April hat die AG LRN ihre erste Analyse mit Vorschlägen für die Leerraumnutzung des Sekundarschulhauses Hörli, des ehemaligen Altersheims Bächli und des Schiesssportzentrums Teufen veröffentlicht. Nicht überraschend schlägt sie – dem Leitsatz entsprechend – vor, das Schulhaus der Jugend, das Altersheim den Senioren und das SSZ dem Sport zu widmen. Diese erste Analyse liegt der Redaktion der Tüüfner Poscht vor.

Das Hörli, so die Vorstellungen der «AG Leerraumnutzung», soll zu einem eigentlichen Jugendhaus werden. Aus den alten Schulzimmern soll es verschiedene Räume

geben: für Musik («>100 Beats» und «<100 Beats»), einen Kreativ-Spot (zum Basteln, Malen, Zeichnen), eine Bibliothek mit dem «Lesezimmer Harry-Potter», einen eSport-Games-Room (von League of Legends über Lara Croft bis Counter Strike), ein Comic-Zimmer sowie eine Veganeria.

Aus dem Bächli wiederum soll ein Zentrum für Senioren werden, mit verschiedenen, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Themenräumen, so das «Tschau-Sepp-Zimmer», der «News for Oldies-Room», die Cafeteria «Weisch no...» (mit Töggelikasten), das «Fitness 65+-Foyer» und das Senatszimmer, in dem der «Rat der Alten» Petitionen und Initiativen zum Ortsgeschehen ausarbeiten kann.

Das SSZ könnte zu einem Hallenschwimmbad umgebaut werden, um den Tüüfnern zu ermöglichen, auch in der kälteren Jahreszeit dem Schwimmsport zu frönen. Positive Nebeneffekte wären, dass man – ökologisch sinnvoll – das Wasser des Katzenbachs nutzen könnte und dass der Kürzel SSZ

beibehalten und einfach anders «ausgedeutet» werden müsste («Schwimmsportzentrum»).

Dass von der äusseren Form auf die Funktion geschlossen werden kann, gilt jetzt auch bei uns auf der Post. Seit dem 1. April haben wir ein neues Uniformteil, nämlich eine Pöschtlermütze mit einem boxförmigen Oberteil. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass wir immer mehr Pakete von Digitec, Zalando, Amazon, Brack und Galaxus verteilen müssen.



Ihr
Pöschtlter Priisig

Die Glosse:

Pöschtlter Priisig ist ein aufmerksamer Leser der Tüüfner Poscht. Er macht sich so seine Gedanken und teilt sie der Redaktion mit – immer mit einem Augenzwinkern.

Einweihung des Tüüfner Tunnels



Prominenten in den Mund gelegt: Doris Leuthard war kürzlich Gast von Diakon Stefan Staub im «Gespräch an der Kanzel». Als Bundesrätin war Doris Leuthard von 2006 Vorsteherin des Eidgenössischen Wirtschaftsdepartementes (EVD) und ab 2010 bis 2018 des Eidgenössischen Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK). In dieser Funktion weihte sie am 1. Juni 2016 – mit viel europäischer Prominenz und im legendären Lochkleid – den Gotthard Basistunnel ein. Foto: Natalie Fuchs



Corona-Warnungen und ein leeres Dorf

In den vergangenen Wochen hat sich das Leben im Dorf spürbar verlangsamt. Auch an schönen Frühlingstagen war das Dorf teilweise wie leergefegt. Verantwortlich sind die Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus. Das Virus selbst ist von Auge nicht erkennbar. Dafür sind die vielen Hinweise kaum zu übersehen – sei es an der Tür des Gemeindehauses oder in der Migros.

Fotos: tiz



Ein Millionen-Polster

Am 25. März präsentierte die Gemeinde die Zahlen des vergangenen Jahres. Wegen des Coronavirus ausnahmsweise per Telefonkonferenz. Auch am Telefon klang das Ergebnis gut. Aber die Zukunft sieht nicht nur rosig aus.



Die Gemeinde Teufen vermeldet für 2019 einen Überschuss von 6,7 Mio. Franken. Fotos: tiz

Die Zahlen in Kürze

Die Jahresrechnung 2019 der Gemeinde Teufen schliesst mit einem **Überschuss von 6,7 Mio. Franken** (2018: 3 Mio. Franken) ab. Damit liegt man deutlich über dem Voranschlag, der von einem Überschuss von lediglich 12'400 Franken ausgegangen war.

Wichtig dabei: Bei dieser Zahl handelt es sich um den **Überschuss nach Ergebnisverwendung**. Das bedeutet: Es wurden bereits Zusatzabschreibungen von über 1,1 Mio. Franken (Überschuss auf Stufe 2: 7,8 Mio. Franken) abgezogen und ausserordentliche Aufwände bzw. Erträge von etwas über 444'000 Franken addiert (Operatives Ergebnis bzw. Stufe 1: 7,35 Mio. Franken.)

Dank des guten Ergebnisses haben sich einige **Finanzkennzahlen weiter verbessert**. Dazu gehört der **Nettoverschuldungsquotient**. Er ergibt sich durch die Teilung der Nettoverschuldung durch den Fiskalertrag und wird in Prozent angegeben. Es gilt: Je tiefer, desto besser. Normalerweise liegt er im positiven Bereich, was einer Verschuldung gleichkommt. Da Teufen über ein Nettover-

mögen verfügt, resultiert aber eine negative Prozentzahl. Nach der Rechnung 2019 liegt sie bei -71,42 Prozent (2018: -60,87%). Das Nettovermögen ist folglich weiter gewachsen. Der **Selbstfinanzierungsgrad** (Selbstfinanzierung / Nettoinvestitionen) liegt mit 229,13 Prozent (2018: 301,04%) etwas unter demjenigen von 2018.

Bei den **Steuereinnahmen** wurden 2019 im Vergleich zum Voranschlag insgesamt 2,2 Mio. (oder 6,73%) Mehreinnahmen verzeichnet. Bei den **natürlichen Personen** belief sich der Ertrag damit auf etwas über 27 Mio. Franken (2018: 28,7 Mio.). Zwar nahmen die Einkommenssteuern um rund 1,4 Mio. Franken ab, dafür stiegen die Einnahmen bei den Vermögenssteuern um den gleichen Betrag an. Bei den **juristischen Personen** liegt das Ergebnis mit rund 3,8 Mio. Franken (2018: 2,69 Mio.) rund 0,8 Mio. Franken über dem Voranschlag. Auch bei den Grundstückgewinn-, den Handänderungs- und den Erbschafts- und Schenkungssteuern liegt die Rechnung über dem Voranschlag. **Der gesamte Fiskalertrag 2019 beläuft sich damit auf 35,7 Mio. Franken (2018: 36 Mio.)**

Aber was bedeuten diese Zahlen?

Die TP hat bei Gemeinderat und Leiter Ressort Finanzen, Urs Spielmann, nachgefragt.

Herr Spielmann, unter dem Strich resultiert ein Überschuss von 6,7 Mio. Franken. Mehr als doppelt so viel wie 2018 und massiv über dem Voranschlag. Mindestens das ist doch ein Grund zum Feiern, oder?

Ein Grund zum Feiern ist das gute Ergebnis trotz allem nicht. Dafür sind wir zu besorgt über die aktuell schwierige Lage für viele Unternehmen und Privatpersonen auch in unserer Gemeinde. Zudem muss man beachten, dass Sie mit der Zahl von 6,7 Mio. den Überschuss nach Ergebnisverwendung ansprechen. Dieser ist in diesem Jahr nur darum höher ausgefallen als im Vorjahr, weil wir deutlich weniger Zusatzabschreibungen vorgenommen haben. Zur besseren Vergleichbarkeit würde ich das operative Ergebnis (Stufe 1) heranziehen: Dieses liegt mit CHF 7,4 Mio. Franken leicht unter dem Vorjahresergebnis (7,8 Mio.).

Stimmt, beim Blick auf die Zusammenfassung der Erfolgsrechnung fallen die tiefen Zusatzabschreibungen sofort auf: Trotz des grossen Überschusses betragen sie «nur» 1,1 Mio. Franken. 2018 waren es fast viermal so viel. Warum das?

Der Grund ist einfach: Nach den hohen letztjährigen Zusatzabschreibungen war in diesem Jahr das Potential für weitere derartige Abschreibungen auf maximal 1,1 Mio. Franken beschränkt. Etwas vereinfacht gesagt: Mit den nun vorgenommenen Zusatzabschreibungen haben wir die vorhandenen Anlagen so vorsichtig wie möglich bzw. zulässig bewertet.

«Wir werden aber die Frage nach dem «richtigen künftigen Steuerfuss» im Rahmen der kommenden Budgetplanung wiederum mit aller Sorgfalt und Ernsthaftigkeit prüfen.»

Und dann natürlich noch die Pflichtfrage: Warum lag der Voranschlag erneut so massiv daneben?

Diese Frage ist absolut berechtigt. Wir sind denn auch daran, die Budgetierungsprozesse für das kommende Jahr auf weitere Verbesserungsmöglichkeiten zu prüfen. Allerdings ist der Haushalt in unserer Gemeinde von einigen spezifischen Unwägbarkeiten geprägt (z.B. Entwicklung Ortsdurchfahrt, Dorfzentrumsgestaltung und Sondersteuern), die auch in der Zukunft zu nicht prognostizierbaren Budgetabweichungen führen können.

«Teufen steht finanziell sehr gesund da.»

Was sind die Hauptgründe für die Abweichung?

Im vergangenen Jahr haben vor allem drei Effekte zu dem unerwartet hohen Überschuss geführt: Mehreinnahmen bei den stets stark schwankenden Sondersteuern (insbesondere Grundstücksgewinn-, Handänderungs- sowie Erbschafts- und Schenkungssteuern) von rund 2,2 Mio. Franken; Minderaufwendungen beim Sach- und übrigen Aufwand von rund 2,9 Mio. und eine Wertsteigerung von rund 2,6 Mio. bei den Liegenschaften im Finanzvermögen aufgrund der Neuschätzung.

Im November hatten Sie in einem Interview mit der TP zum Voranschlag 2020 gesagt, dass eine erneute Steuerfusssenkung (2018: von 3 auf 2,9 Einheiten / 2019: auf 2,8 Einheiten) nicht zur Diskussion stand. Ändert dieses Ergebnis die Ausgangslage?

Meine Aussage im November rührte daher, dass die Planung für das laufende Jahr schlicht keinen Spielraum für eine weitere Steuerfusssenkung aufzeigte. Wie die Planung für das kommende Jahr aussehen wird, weiss ich momentan noch nicht. Dementsprechend kann ich zur angezeigten künftigen Steuerpolitik noch keine verlässliche Aussage machen. Wir werden aber die Frage nach dem «richtigen künftigen Steuerfuss» im Rahmen der kommenden Budgetplanung wiederum mit aller Sorgfalt und Ernsthaftigkeit prüfen.

Wie prognostiziert, hat der Fiskalertrag im Grossen und Ganzen «stagniert». Im Vergleich zur Rechnung 2018 hat er sogar leicht abgenommen. Ein Grund zur Sorge?

Nun, aufgrund der getätigten Steuer-senkungen in den Vorjahren musste damit gerechnet werden bzw. war dies in gewisser Weise auch gewollt. Sorgen machen muss uns der voraussichtlich auch in Zukunft stagnierende oder sinkende Fiskalertrag dann, wenn wir deswegen kein ausgeglichenes Ergebnis mehr erzielen. Noch sind wir davon aber klar entfernt. Allerdings ist uns auch klar, dass sich das aktuell schwierige wirtschaftliche Umfeld mit einer gewissen Verzögerung in sinkenden Steuereinnahmen widerspiegeln wird.

Auffällig dabei: Bei den natürlichen Personen nahmen die Einkommenssteuern ab, die Vermögenssteuern aber zu. Das kann doch längerfristig kein guter Trend sein, oder?

Die Steuereinnahmen der natürlichen Personen entsprachen überaus genau dem budgetierten Wert. Dass sie aufgrund der vor-

genommenen Steuersenkungen nicht weiter zunehmen würden, war klar. Welcher Effekt für die höheren Vermögenssteuern verantwortlich ist, können wir anhand der uns zur Verfügung stehenden Daten nicht genau sagen. Eine Möglichkeit könnte sein, dass etliche Immobilienvermögen aufgrund von Neuschätzungen höher bewertet wurden.

Und was sagt der gesunkene Selbstfinanzierungsgrad aus?

Der gesunkene Selbstfinanzierungsgrad ist in unserem Fall nicht negativ zu bewerten. Er ist darauf zurückzuführen, dass im vergangenen Jahr mehr geplante Investitionen umgesetzt werden konnten als im Vorjahr.

Eine Pauschalfrage zum Abschluss: Wie steht Teufen finanziell da? Und wie gut sind wir für die Zukunft gerüstet?

Diese Frage lässt sich klar beantworten: Teufen steht finanziell sehr gesund da. Wir sind denn auch für eine – allenfalls schwierige Zukunft – vergleichsweise sehr gut gerüstet.

tiz

Corona und die Finanzen

Bei der Budgetierung von 2020 wusste die Gemeinde natürlich noch nichts von der Corona-Epidemie. Wie stark könnten die wirtschaftlichen Folgen dieser Krise die Rechnung 2020 dereinst beeinflussen?

Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Epidemie lassen sich momentan noch nicht beziffern. Klar ist hingegen schon jetzt, dass sie auch für unsere Gemeinde spürbar negativ sein werden.

Was kann die Gemeinde tun, um diese Effekte abzuschwächen?

In erster Linie müssen wir das konsequent weiterführen, was wir schon jetzt täglich umzusetzen versuchen: Nämlich mit den Steuergeldern sparsam und verantwortungsvoll umgehen. Das heisst aber nicht, dass wir beispielsweise geplante Projekte nun verschieben wollen, ganz im Gegenteil. Vielmehr wollen wir diesbezüglich antizyklisch handeln und insbesondere auch gemeindeeigenen Gewerbetrieben die Chance geben, zu Aufträgen zu kommen. Es kommt uns jetzt zugute, dass wir als Gemeinde ein gewisses Polster für schlechtere Zeiten angelegt haben. Hieran erkennt man, wie wichtig eine nachhaltige Finanzpolitik in guten Zeiten ist.



Gemeinderat und Leiter Ressort Finanzen, Urs Spielmann, bei der Vorstellung des Budgets 2020 im November 2019.

Das «Tüüfner Poscht-Team» wünscht
Ihnen frohe Osterfeiertage...



**WIR SCHREINERN, PLANEN,
DESIGNEN, VERBESSERN,
RENOVIEREN, SÄGEN,
SCHLEIFEN, ERNEUERN,
HOBELN UND REPARIEREN...**



Rothmund AG
Schreinerei / Innenausbau

Lütisweesstrasse 1865 | 9062 Lustmühle
Tel. 071 333 18 53 | Fax 071 333 18 52

**IHR SCHREINER
IM DORF**

Zellreva ^{ZR}
Treuhand & Revision

071 780 08 20



**Experte in Treuhand,
Revision und Steuern.
Regional verwurzelt.**

Gerne beraten wir Sie auch vor Ort.
Reto Zellweger

Zellreva AG | Blattenheimatstrasse 10 | 9050 Appenzell | www.zellreva.ch

Mitglied TREUHAND | SUISSE

**MALERGESCHÄFT
LOOSER GmbH**

Speicherstrasse 19
CH-9053 Teufen
Telefon 071 333 41 04
info@malergeschaeft-looser.ch

www.malergeschaeft-looser.ch

Koller
ELEKTRO-ANLAGEN AG

Teufen
Stein
Hundwil
071 333 29 90



züst
BEDACHUNGEN AG

Telefon 071 333 11 77
info@zuest-bedachungen.ch
www.zuest-bedachungen.ch

STEILDACH.
FLACHDACH.
FASSADEN.



**Wir sorgen für Ihre Gesundheit.
Bleiben Sie zu Hause,
wir kommen zu Ihnen.**

Ihre ambulante Pflege in Teufen und
Umgebung erbringt Ihnen qualitativ
hochstehende Leistungen im Bereich
Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft.

Bitte zögern Sie nicht, mich bei Fragen
oder Interesse zu kontaktieren.



Rexhep Rama | M 079 128 24 21 | rama@arescare.ch | www.arescare.ch



Gipsergeschäft
Antonio F. GmbH

- Neu- und Umbauten
- Trockenbau
- Akustik Decken
- Wärmedämmung
- Fassaden

Antonio Faustino

Kohli 2
9055 Bühler
Telefon 071 793 91 44
Mobil 076 385 40 44
antoniofipsgipsgaustino@gmail.com
www.antoniofipsgipsgaustino.ch

Licht – Kraft – Telefon – EDV

ELEKTRONEF AG

Ihr Spezialist für alle Installationen



Hauptstrasse 5, 9053 Teufen/AR
Tel. 071 333 21 55, Fax 071 333 47 26

Doppelspur-Initiative: Keine Einigung

Timo Züst

Bis Ende März wollte die Gemeinde entscheiden, wie es mit der Doppelspur-Initiative weitergeht. Die Abstimmung vom 17. Mai ist zwar wegen des Coronavirus auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Deadline wurde aber trotzdem eingehalten. Am 26. März verkündet die Gemeinde: Die Initiative wird für ungültig erklärt.

Die Gemeinde hatte auf ein Happy End gehofft. Und die Chancen dafür schienen gar nicht so schlecht. An der ersten Sitzung des Gemeinderates zum Thema Doppelspur-Initiative am 4. Februar sah man von einem endgültigen Entscheid ab. Stattdessen entschied sich der Rat für eine Rechtsanhörung. Dafür wurden auch die Autoren der jeweiligen Rechtsgutachten – Gemeinde und Initianten hatten eines erstellen lassen – eingeladen. Diese fand am 27. Februar statt. Die Botschaft war klar: Man setzt auf Dialog statt auf Konfrontation. In Sinne eines Kompromisses unterbreitete die Gemeinde den Initianten ein Angebot. Anstelle einer formellen Ungültigkeitserklärung hätten sie ihre Initiative selbst zurückziehen können. Im Gegenzug hätte Teufen bei der anstehenden Abstimmung (Datum aufgrund der Corona-Situation noch unbekannt) nicht nur über den Projektierungskredit für den Tunnel (Bahnhof bis Stofel) abgestimmt. Gleichzeitig hätten die Bürgerinnen und Bürger sich in einer Konsultativbefragung auch zur Frage «Doppelspur Ja oder Nein» äussern können. In den vergangenen Tagen fanden zu diesem Vorschlag zwischen Gemeinde und Initianten intensive Verhandlungen statt. Mit der Publikation der heutigen Medienmitteilung wird aber klar: Die Fronten bleiben verhärtet.

Zu weit entfernt

«Ich kann nur meine grosse Enttäuschung ausdrücken. Ich hatte sehr gehofft, dass wir einen gemeinsamen Weg finden», sagt Gemeindepräsident Reto Altherr. Am liebsten hätte er schon früher informiert. Denn am 17. März fand die zweite Sitzung des Gemeinderats zum Thema Doppelspur-Initiative statt. Aber

die Verhandlungen zogen sich weiter in die Länge. «Wir haben wirklich versucht, die Anliegen der Initianten so gut wie möglich zu berücksichtigen», so Altherr. Aber: Die Differenzen sind einfach zu gross. Einer der relevantesten Punkte ist die Finanzierung des Projektierungskredits und dessen Verwendung. Einerseits verlangten die Initianten, dass sich die Appenzeller Bahnen (AB) und der Kanton zu je einem Drittel an den Kosten beteiligen. «Sie tragen eine Mitverantwortung an den falschen Zahlen, die zur Doppelspur publiziert wurden. Sie sollten auch einen Teil der Folgekosten tragen», sagt der Sprecher des Initiativkomitees, Felix Gmünder. Zudem sind die Initianten der Meinung, die Ausarbeitung eines Auflageprojekts sei nicht zwingend – auch ein Vorprojekt genüge. «Die hohen Kosten für den Projektierungskredit und die Zeit, die für die Ausarbeitung des Projekts benötigt wird, provozieren eindeutig ein «Nein» an der Urne.»

Reto Altherr hält dem entgegen, dass zwingend «Gleiches mit Gleichem» verglichen werden müsse. «Die Kostenentwicklung bei der Doppelspur hat gezeigt, dass kostenintensive Massnahmen oft erst bei der detaillierteren Ausarbeitung zum Vorschein kommen.» Bei der Kostendiskussion stützt sich der Gemeinderat in der vorliegenden Medienmitteilung auf das Eisenbahngesetz. Dies sieht keine Kostenbeteiligung durch Bahn oder Kanton bei der Ausarbeitung einer Alternativvariante vor.

Immerhin: Einen kleinen Erfolg beim Thema Geld und Bahn kann die Gemeinde doch verbuchen. Die Verhandlungen mit dem

Bundesamt für Verkehr (BAV) waren erfolgreich. Käme es zu temporären Sicherungsmassnahmen während der Ausarbeitung des Tunnel-Projekts, würde das BAV die Kosten dafür übernehmen. Damit muss der Projektierungskredit nun doch nicht um die dafür geschätzten 5 Mio. Franken erhöht werden.

«Ich kann nur meine grosse Enttäuschung ausdrücken.»

Reto Altherr

Wie weiter?

Aber warum ist die Initiative denn nun für ungültig erklärt worden? Die rechtliche Begründung: Die Initiative betrifft einen ungültigen Gegenstand und verstösst gegen das Verbot undurchführbarer Initiativen. Etwas konkreter: Die Initiative will die Doppelspur verhindern bzw. der Bürgerschaft ermöglichen, sich gegen sie auszusprechen. Aber die Gemeinde Teufen hat nur bedingt Einfluss auf dieses Infrastruktur-Projekt. Bauherr und Antragssteller sind der Kanton und die AB. Soweit die Argumentation der Gemeinde, die von einem Rechtsgutachten gestützt wird. Dem widerspricht das Rechtsgutachten der Initianten. «Wir sind der Meinung, dass wir auf dem Rechtsweg gute Chancen haben», so Felix Gmünder. Man werde deshalb gegen den Entscheid Beschwerde einreichen und sei bereit, durch alle Instanzen zu gehen. «Das ist nicht unser favorisierter Weg. Wir hätten uns lieber mit der Gemeinde geeinigt. Aber unter diesen Voraussetzungen war das nicht möglich.»

Und was macht nun die Gemeinde? «Wir werden mit der Ausarbeitung des Edikts weiterfahren. Wie bereits gesagt, ist unser Ziel, dass Teufen so schnell wie möglich über einen Projektierungskredit abstimmen kann», so Reto Altherr. Wann diese Abstimmung stattfinden wird, ist aufgrund der Corona-Situation allerdings noch unsicher. Auch unbeantwortet bleibt die Frage, ob die Abstimmung auch stattfindet, wenn von Seiten der Initianten noch eine Beschwerde hängig ist. «Das werden wir erst prüfen müssen.»



Die Gemeinde sagt «Stopp» zur Doppelspur-Initiative. Sie wurde für ungültig erklärt. Foto: tiz

Ein Dach von früher

Timo Züst

Vor einem Jahr wurde das Dach der Familie Züst «Bueche» fertiggestellt. Es ist ein seltenes Dach. Denn es besteht weder aus Ton noch Eternit – hier wurden Lärchenschindeln aus Graubünden verbaut. Ein Herzensprojekt von Marcel Züst. Aber auch eine handwerkliche Herausforderung.

Der Regen prasselt an diesem Nachmittag auf das Dach. Das Holz hat sich in der Feuchtigkeit dunkel verfärbt. Trotzdem ist der Farbunterschied erkennbar. «Jede Seite nimmt mit der Zeit einen eigenen Farbton an. Das ist Natur.» Das neue Dach auf dem Einfamilienhaus der Züsts in der «Buche» ist eine Seltenheit in Teufen. Es besteht aus Lärchenschindeln.

Bei einem Rundgang durch das Haus wird klar: Das ist ein Liehaberobjekt. Und das Zuhause einer quirligen, jungen Familie. Hier wohnen Marcel und Cathrin Züst mit ihren drei Kindern Remo (4), Flavio (2) und Nico (3/4). In den Komplettumbau dieses alten Appenzellerhauses ist viel Energie und Leidenschaft geflossen. Das Dach setzt dem Ganzen die Krone auf. «Hier passt ein Schindeldach perfekt. Dabei geht es mir nicht nur um Nostalgie. Ich will auch zeigen, wie wertvoll und stabil der Baustoff Holz ist», erzählt Marcel Züst. Als Inhaber der Züst Bedachungen AG beschäftigt er sich täglich mit Fassaden und Dächern. Insbesondere bei Ersterem haben die Schindeln in den vergangenen Jahren wieder aufgeholt. Ein Schindeldach ist aber auch für ihn nicht Alltag. «Wenn man so etwas umsetzen will, muss man bereit sein, sich wirklich damit auseinander zu setzen.» Denn hier kommt es nicht nur auf das richtige Handwerk an. Die Wahl der Lärchen, die Mondphasen und sogar die Tierkreiszeichen spielen eine Rolle.

Schindeln aus Graubünden

Die Schindeln, die das Haus der Züsts heute vor Regen, Wind und Schnee schützen, begannen ihr Leben einst als Lärchen-Samen in Graubünden. Jahrzehnte später wurden sie von Patrik Stäger, selbstständiger Schindelmacher aus Untervaz, für dieses Projekt ausgesucht. Am Telefon mit der TP erzählt er: «Das ist kein Lehrberuf. Mein Nini hat mir alles beigebracht.» Der «Nini» ist Patrik Stägers Grossvater. Das Schindelmachen ist seit Ge-

nerationen Familienhandwerk. Patrik Stäger stieg in die Fusstapfen seiner Vorfahren. Der 48-Jährige macht bis heute Schindeln. Einen Grossteil verbaut er selbst. Ab und zu werden bei ihm aber auch Schindeln für Eigenmontage bestellt – wie im Fall von Marcel Züst. Dass es sich dabei um ein Dach handelte, war für Stäger aber keine Überraschung. «Dach und Fassade halten sich bei mir ziemlich genau die Waage.» Und das Geschäft läuft gut. Die wenigen Schindelmacher haben derzeit oft Mühe, den vielen Aufträgen Herr zu werden. Insbesondere der Heimatschutz ist ein fleissi-

ger Kunde. Aber auch private Bauten wie das Einfamilienhaus in Teufen hat Stäger schon einige begleitet. Dabei hört seine Arbeit nicht beim Abliefern der Schindeln auf. «Mir ist es wichtig, den Handwerkern vor Ort zu zeigen, wie die Montage funktioniert. Das ist entscheidend für die Lebensdauer des Dachs.»

Das Holz lebt

Marcel Züst deutet nach oben. Unten am Dachrand (Traufe) sind die Lagen erkennbar. «Hier sind die Schindeln vierlagig. Seitlich am Dachrand liegen sie bis zu achtfach



1 So präsentierte sich das alte Appenzellerhaus vor dem Umbau – inklusive Blechdach. Fotos: zVg.



2 Der erste Arbeitsschritt auf dem Weg zu den Graubündner Lärchenschindeln nach dem Fällen: das Zuschneiden der Stämme.



3 Anschliessend werden die Stücke gespalten.



4 Nun legt der Schindelmacher selbst Hand an: Patrik Stäger aus Untervaz.



5 Mithilfe des Schindelmessers werden die einzelnen Schindeln abgetrennt.



6 Die fertigen Schindeln werden zu handlichen Paketen geschnürt.

aufeinander. In der Fläche haben wir grundsätzlich eine vierfache Überdeckung.» Damit dieses Gesamtkunstwerk gelingt, müssen die Schindeln bei den Anschlüssen passend zugeschnitten sein. Und richtig angeschlagen werden. Dazu gehört nicht nur, sie von Hand und mit Gefühl aufzunageln. «Sie brauchen Spiel. Das Holz lebt.» Auch die Anschlagart ist wichtig. Hier wurden die Schindeln «geschlauft» und nicht «glatt» bzw. «stumpf» montiert. Das bedeutet: Die Schindeln überschneiden sich jeweils nicht nur längs, sondern auch seitlich. «Je nach Objektart wird die

passende Anschlagart gewählt. Ich habe mich für «geschlauft» entschieden, weil das das Dach einerseits langlebiger macht und andererseits der Bauart alter Appenzeller-Dächer entspricht.» Aber es gibt noch einen zweiten, entscheidenden Vorteil. Das Holz trocknet so nach Regen schneller wieder. Wie schnell die Schindeln trocknen bzw. wie viel Luft unter ihnen zirkulieren kann, ist essenziell für die Lebensdauer. «Deshalb eignen sich Schindeldächer auch nicht für jedes Haus. Kommen wenig Sonne und Luft dazu, ist die Gefahr von zu viel Feuchtigkeit viel grösser», so Züst. Um

Dach aus Tonziegeln? «Wird alles richtig gemacht, rechnet man die Dachschräge in Grad mal Zwei. Das ergibt bei mir 80 Jahre.» Diese positive Schätzung bestätigt auch Patrik Stäger: «Bei euch ist das wohl realistisch. Je weiter oben, desto länger halten die Dächer. Ich weiss von einigen in Graubünden, die weit über 100 Jahre hielten.»

Was macht Schindeln denn nun besonders widerstandsfähig? Der wichtigste Punkt ist die Wahl des Holzes. Früher wurden im Appenzellerland meist Fichten-Schindeln verbaut. «Für Fassaden, besonders wenn sie gemalt werden, nehmen wir auch heute noch Fichten. Siehe Hechtremise. Ein Dach muss aber deutlich mehr Witterung aushalten», so Marcel Züst. Er hat deshalb auf Lärchenschindeln gesetzt. Sie sind widerstandsfähiger, weil der Harzanteil deutlich höher ist als bei der Fichte. Beim Holz gilt auch die Faustregel, dass die gefällten Bäume mindestens auf gleicher Meereshöhe gewachsen sind. Zudem müssen sie möglichst gerade und ohne Unterbruch gewachsen sein. Nur so entstehen am Ende brauchbare Schindeln. Aber mit der Wahl der richtigen Bäume endet Patrik Stägers Auswahlverfahren nicht.

Auch der Zeitpunkt der Verarbeitung ist entscheidend: «Geschlagen wird nur in Monaten mit einem «r» am Ende. Zudem sollte der Mond abnehmend sein. Und dann achte ich natürlich noch auf die Tierkreiszeichen.» Insbesondere das letzte Kriterium anzuwenden, verlangt viel Erfahrung. Dank dem uralten Wissen, dass Patrik Stäger von seinem «Nini» vermittelt wurde, hat er für jedes Bauwerk das richtige Holz bzw. Tierkreiszeichen zur Hand. «Eine Brücke braucht andere Schindeln wie eine Hauswand oder ein Dach. Schliesslich soll die Brücke nicht rutschig werden. Aber auch jedes Dach ist einzigartig.» Und auf welches Zeichen griff er für das Haus in Teufen zurück? «Das kann ich nicht verraten. Geheimnis des Schindelmachers.»

Mittlerweile ist das Dach von Marcel Züst ein gutes Jahr alt. Der Anblick freut ihn heute noch wie am ersten Tag. «Es ist ein Stück Heimat und gutes Handwerk.» Dafür war er auch bereit, einiges zu investieren. Denn der Aufwand pro m² Schindeldach gegenüber einem doppelt gedeckten Eternitdach ist zwei- bis dreimal höher.

«Mir war es das wert. Zum Glück konnten wir viel selbst machen.» Und das Fazit des Schindelmachers? «Mol, e gfreuti Sach.»



7 Die Reise von Untervaz nach Teufen ist überstanden.



10 Ein Blick über das Dach. Gut zu sehen: Der aufgesetzte First.



8 Patrik Stäger zeigt vor Ort, wie die Schindeln montiert werden.



11 Das totalsanierte Haus der Familie Züst in seiner ganzen Pracht.



9 Angeschlagen werden die Schindeln von Hand – mit Gefühl. So haben sie später genug Spiel.

seine Schindeln vor Fäule zu schützen, wurde unter dem Dach etwas Freiraum gelassen bzw. eine «Hinterlüftung» ermöglicht. Zudem erlauben der aufgesetzte First und die seitlichen Lufteintritte bessere Zirkulation. «Im Prinzip funktioniert das wie ein Kamin. Die Luft tritt seitlich und unten bei der Traufe ein, zieht unter dem Dach durch und beim First aus.»

Langlebige Konstruktion

Aber wie lange hält so eine Konstruktion nun im Vergleich zu einem herkömmlichen



Entdecken Sie die Quöllfrisch-Familie

Mehr Informationen finden Sie unter www.appenzellerbier.ch



Ihr Zahnarzt in Teufen

Allgemeine Zahnmedizin
Zahnärztliche Chirurgie
Dentalhygiene
Alterszahnmedizin
Ästhetische Zahnmedizin
Implantologie
Kinderzahnmedizin
Notfall

Dr. med.dent.
Sami Jansen
Eidg. dipl. Zahnarzt / Uni ZH

Hauptstrasse 85 • 9052 Niedersteuf • 071 333 20 40

www.zahnarzt-teufen.ch

Brauchen Sie eine kompetente Liegenschaftsverwaltung?

Ich freue mich auf Ihren Anruf.



Marcel Graf

Betriebsökonom FH, dipl. Steuerexperte,
MAS in Real Estate Management FHO,
Immobilienverwalter mit eidg. FA



Teufen | Waldkirch

071 277 44 55

www.immotax.ch



rimmoa
VERWALTUNG | VERMIETUNG | VERKAUF



ERSTVERMIETUNG IM HÄTSCHEN TEUFEN AB JUNI 2020

- Unvergleichliche Fernsicht in den Alpstein
- Hochwertiger und moderner Innenausbau
- Attika-Wohnung mit Cheminée und direktem Liftzugang
- Alle Wohnungen mit eigener Waschmaschine und Tumbler
- Überdachte Loggias
- Rollstuhlgängig

Wohnungen:

2.5-Zimmer-Wohnung (1. OG Ost) mit 59 m² Bruttowohnfläche, Loggia 8 m², Mietzins: Fr. 1250.00 exkl. HK/NK

3.5-Zimmer-Wohnung (2. OG West) mit 77 m² Bruttowohnfläche, Loggia 8 m², Mietzins: Fr. 1600.00 exkl. HK/NK

4.5-Zimmer-Attika-Wohnung (DG) mit 148 m² Bruttowohnfläche, Loggia 13.6 m², Mietzins: Fr. 2900.00 exkl. HK/NK

«persönlich, kompetent, vertrauensvoll»

rimmoa GmbH | Hauptstrasse 60 | 9052 Niedersteuf
Tel. +41 71 333 11 04 | info@rimmoa.ch | www.rimmoa.ch



Der Form entsprungen

In den Wochen vor Ostern legen Bäckereien und Confiserien Sonder-schichten zur Produktion von Osterhasen ein. Auch in der Dorfbäckerei Manser entstehen Schokohasen. Die TP durfte zuschauen.

«Die Selbstgemachten sind immer zuerst weg.» Damaris Regier führt die Dorfbäckerei Manser zusammen mit ihrem Mann Willi seit 2011 – sie arbeiten hier aber schon seit 1997. In der Backstube steht die Geschäftsführerin selbst mittlerweile selten. «Es gibt immer etwas zu tun. Entweder im Laden oder oben im Büro.»

Das ändert sich in den Wochen vor Ostern. Denn das Giessen und Verzieren der Osterhasen ist Chef-Sache. Als gelernte Confiseurin freut sich Damaris Regier jedes Jahr auf diese Arbeit. «Ich habe wirklich Spass daran. Ich mag es, die feinen farbigen Details der Hasen auszuarbeiten.»

Selbstgemacht und bestellt

Auch wenn die Dorfbäckerei Manser nur ein kleines Confiserie-Sortiment im Angebot hat – die Hasen sind Pflicht. «Die Kunden wären schön erstaunt, wenn wir einfach keine anbieten würden», sagt Damaris Regier schmunzelnd.

Alle Hasen auf den Regalen stammen aber nicht aus der eigenen Backstube. Rund die Hälfte werden bei einem Gross-Confiseur eingekauft. «Der Aufwand wäre sonst schlicht zu gross. Sowieso geht es bei dieser Arbeit mehr um die Freude als den Verkaufsverdienst», so Regier. Welche Hasen aus ihrer Hand stammen, ist übrigens einfach zu erspähen: Es sind die mit bunten Verzierungen. «Je mehr Farbe, desto besser.» Damaris Regier stellt zwischen 10 und 15 verschiedenen Variationen her. Je nach Nachfrage sind das pro Jahr zwischen 75 und 100 Hasen. Und der beliebteste? «Das ist der Hase auf der Vespa. Der ist immer sehr schnell weg.»

tiz



1 Die Grundmasse der Hasen: Schokolade von Lindt. Wichtig dabei ist die richtige Temperatur. Zu warm und die Schokolade verändert ihre Zusammensetzung. Zu kalt und sie lässt sich nicht gut giessen. Ideal sind 30 bis 31 Grad.

Fotos: tiz



2 Vor der braunen Schokolade werden die Farbtupfer der Hasen in der Form platziert. Sie müssen erst aushärten. Auch deshalb ist die Temperatur wichtig: Wäre die Füllung zu warm, würden sie später wieder schmelzen.



3 Die zwei Teile der Form werden mit Metallklammern verbunden.



4 Der erste Guss Schokolade. Damaris Regier achtet darauf, die Form möglichst gleichmässig zu füllen.



5 Trotzdem sind immer noch einige Luftblasen an der Plastikform zu sehen. Mit gezieltem Klopfen werden sie «ausvibriert».



6 Anschliessend leert die Confiseurin die Schokolade wieder zurück in die Hauptmasse. In der Form zurück bleibt die äusserste Schicht des Hasen.



7 Bis der Osterhase aber auf seinen Schokoboden zu stehen kommt, um im Kühlschrank auszuhärten, wird er mindestens zweimal vollgegossen. Sonst ist die Schokoladenschicht zu dünn.



8 Ist die Schokolade schliesslich ausgehärtet, kann die Form vorsichtig entfernt werden. Das ist der heikelste Moment. Denn bleibt ein Stück hängen, kann der Hase kaputtgehen. Anschliessend fehlen noch einige Korrekturen und voila: Der Hase ist fertig.



«Wir sind zu radikalen Anpassungen fähig»

Timo Züst

Die «ausserordentliche Lage» aufgrund des Coronavirus beschäftigt auch die Gemeinde. Präsident Reto Altherr erzählt im Interview, wie sich sein Alltag verändert hat, warum ihm die Krise auch Hoffnung macht und was für ein Zeugnis er Teufen bisher ausstellt.

Herr Altherr, von Ihrem Büro sehen Sie direkt auf den Dorfplatz hinunter. Wie hat sich Ihre Aussicht in den letzten Wochen verändert?

Der Verkehr hat abgenommen und es sind auch deutlich weniger Fussgänger und Fahrradfahrer unterwegs. Das Leben hat sich spürbar verlangsamt.

Was ist mit Ihrem Alltag? Hat der sich auch verlangsamt?

Das kann ich nicht behaupten (lacht). Zwei Hauptfaktoren beeinflussen meinen Alltag derzeit. Einerseits sind sehr viele kurzfristige und prioritäre Aufgaben hinzugekommen. Andererseits wurden viele anstehende Termine abgesagt und längerfristige Projekte mussten nach hinten gerückt werden.

Können Sie ein Beispiel für diese kurzfristigen Aufgaben machen?

Hauptsächlich geht es dabei um das Koordinieren der Informationen. Mein E-Mail-Konto hat sich natürlich in kürzester Zeit mit Anfragen gefüllt. Das ist für uns alle eine ausserordentliche Situation und wir müssen uns erst einmal darin zurechtfinden.

In solchen Krisensituationen liest man von «Führungsstäben» auf jeder Ebene. Wie sieht es bei der Gemeinde aus?

Auch bei uns gibt es einen Führungsstab, den «Gemeindeführungsstab».

Was wird da besprochen?

Wir beschäftigen uns mit einer Vielzahl Themenbereiche. Das meiste sind ganz alltägliche Fragen: Wie stellen wir sicher, dass die Verwaltung weiterläuft? Was für Massnahmen müssen ergriffen werden, um die Ausbreitung hier einzudämmen? Wie ermöglichen wir mehr Homeoffice? In erster Linie aber rüstete sich der Führungsstab für den weiteren Verlauf der ausserordentlichen Lage.

Die Schulen und Heime organisieren sich aber selbstständig, oder?

Genau. Sie erhalten ihre Anweisungen direkt vom Kanton und setzen sie

um. Und dazu muss ich sagen: Ein grosses Kompliment dafür, wie die Schulen und Heime diese Situation meistern. Wirklich bemerkenswert.

Welche Massnahmen wurden innerhalb der Verwaltung ergriffen?

Die Öffnungszeiten wurden angepasst. Zudem wurde die Belegschaft in zwei Gruppen unterteilt. Eine davon arbeitet jeweils im Homeoffice, die andere im Büro. So würden wir bei einem Krankheitsfall operativ bleiben.

Werden weiterhin alle Dienste angeboten?

Ja, und das wird auf absehbare Zeit auch so bleiben. Es kann aber sein, dass einzelne Aufgaben momentan etwas mehr Zeit benötigen. Dafür bitten wir um Verständnis.

In so einer Krise kommen Ängste auf – teilweise auch irrationaler Natur. Ist die Versorgung mit Wasser, Strom und Nahrungsmitteln sichergestellt?

Wir setzen natürlich alles daran, dass unsere Bürger jederzeit gut versorgt sind. Und derzeit gibt es keinerlei Anzeichen dafür, dass eine Knappheit entstehen könnte.

Die Abstimmung im Mai findet aufgrund der aktuellen Lage nicht statt. Unterstützen Sie diesen Entscheid?

Ja, absolut. Ganz grundsätzlich ist es in so einer Krisensituation wichtig, dass alle an einem Strang ziehen. Das gilt für Bund, Kanton und Gemeinde. Die Bürger müssen sich auf eine einheitliche Handhabung der Vorgaben verlassen können (Anm. der Red.: Mehr zum

Thema Abstimmung Projektierungskredit lesen Sie auf Seite 9).

Werden die Appenzeller Bahnen und der Kanton Verständnis für die Verzögerung haben?

Ich hoffe und vermute es. Schauen Sie: Wer hätte vor einem Monat schon gedacht, dass wir hier sitzen und über eine Pandemie mit diesem Ausmass sprechen werden?

Sie sagen es richtig: Wer hätte das schon gedacht? Derzeit sind wir wohl alle noch in einer Art Schock-Zustand. Wie geht es Ihnen?

Einerseits bin ich gesund und fit. Aber natürlich beschäftigt mich das Ganze sehr. Was mir hilft, ist die grosse und kompetente Unterstützung der Organe der Gemeinde und des Kantons. Jede Situation wird in einzelne Aufgaben aufgeteilt und diese werden dann sauber analysiert. Danach definieren und ergreifen wir passende Massnahmen.

Die Rechnungsmodelle der Virologen machen deutlich: Das Coronavirus wird uns noch eine Weile beschäftigen. Hält Teufen das aus?

Ja. Davon bin ich fest überzeugt. Natürlich wird es nicht problemlos gehen. Es wird zu schwierigen Situationen und einzelnen Reibereien kommen. Aber auch das werden wir meistern. Was hilft, ist, sich auf die vielen positiven Entwicklungen zu konzentrieren, die man beobachten kann. Die Menschen helfen sich gegenseitig, handeln solidarisch und stehen zusammen – wenn auch nicht im physischen Sinn.

Stimmt. Es gibt kreative Ideen. Sei es der Lieferservice der Bibliothek und diverser Lokalunternehmen. Oder die Idee einer sozialen Plattform.

Diese Entwicklungen sind es, die mich positiv stimmen. Und bei dieser Gelegenheit möchte ich alle Teufnerinnen und Teufner auch zur Solidarität mit unseren lokalen Geschäften aufrufen. Nutzen Sie die Angebote und Möglichkeiten, die geschaffen wurden und unterstützen Sie so unser einheimisches Gewerbe.

Der Bund hat ein «Hilfspaket» für die Schweizer Wirtschaft geschnürt. Was kann die Gemeinde tun, um betroffenen Unternehmen zu helfen?

Die Finanzierung von Soforthilfen oder Kurzarbeit erfolgt über den Bund, die Organisation läuft über den Kanton. Aber natürlich gibt es Punkte, bei denen wir lokale Unternehmen unterstützen können. Das werden wir in den einzelnen Fällen bilateral anschauen. Was ich versprechen kann: Wir werden so unbürokratisch und pragmatisch sein wie möglich.

«Ich freue mich über die grosse Solidarität.»

Noch eine Frage zu den Aussenspielflächen. Diese

waren ja anfangs geschlossen ...

Richtig. Wie angekündigt, haben wir diese Massnahme aber überprüft und sind zum Schluss gekommen, dass wir die Spielplätze offen lassen können. Ausnahme ist der Spielplatz beim Unteren Gremm. Aus Rücksicht auf das Alters- und Pflegeheim bleibt dieser geschlossen. Wir werden auch Hinweise zu den entsprechenden Vorschriften des Bundes anbringen. Das betrifft insbesondere die Gruppenbildung. Der Bund spricht von nicht mehr als fünf Personen.

Bereits jetzt reden Ökonomen von der Rezession, die auf die Corona-Krise folgen wird. Was ist mit der politischen Rezession? Werden Geschäfte auf 2021 vertagt werden müssen?

Diese Frage ist schwierig zu beantworten und hängt ganz von der Länge der ausserordentlichen Lage ab. Stand jetzt sieht es so aus, als ob wir den grössten Teil der für 2020 angedachten Ziele erfüllen können. Wir erledigen soweit möglich auch unsere Tagesgeschäftsaufgaben. Aber einzelne, nicht priorisierte Geschäfte, werden wohl auf 2021 verschoben werden müssen.

Die Journalisten reden immer gern von einer «Krise». In diesem Fall ist das Wort wohl aber richtig gewählt. Was denken Sie: Könnte diese Krise einem Dorf wie Teufen vielleicht sogar guttun? Könnten wir als solidarischere Einheit daraus hervorgehen?

Ich erlaube mir, meine Antwort nicht auf unser Dorf zu beschränken. Was derzeit passiert, ist eine richtige Zäsur für unsere Gesellschaft. Das betrifft nicht nur uns Erwachsene und die besonders betroffenen, älteren Menschen, sondern auch die Kinder und Jugendlichen. Schliesslich haben sie so etwas noch nie erlebt. Ich bin überzeugt davon, dass diese Erfahrungen bei uns allen irgendwo hängen bleiben. Wir wissen nun, dass wir zu radikalen Anpassungen in kurzer Zeit und zu weitreichender Solidarität fähig sind. Dieses Wissen könnte in Zukunft durchaus zu nachhaltigen Veränderungen führen.

Zum Guten nehme ich an?

Das hoffe ich natürlich.

Letzte Frage: Was für ein Zeugnis stellen Sie Teufen seit dem Ausruf der «ausserordentlichen Lage» aus?

Ein sehr, sehr gutes. Ich bin beeindruckt von den Schulen, den Heimen, dem lokalen Gewerbe und Institutionen wie der Bibliothek, der Ludothek und viele mehr. Gleichzeitig freue ich mich über die grosse Solidarität. Es ist eine gemeinsame Bewegung entstanden. Es ist mir ein grosses Anliegen, allen, die sich in irgendeiner Form engagieren, sei dies in Organisationen aber auch zum Beispiel bei der Nachbarschaftshilfe, herzlich zu danken und sie ermuntern, weiter zu machen. Gemeinsam werden wir diese Situation meistern: «Danke vielmol!»

«Ein grosses Kompliment dafür, wie die Schulen und Heime diese Situation meistern.»

Das Gespräch mit Reto Altherr fand am 19. März statt. Aufgrund der schnell ändernden Situation wurden einige Aussagen nachträglich angepasst.

wo gömmer ane...

mit und ohne Strom – Bike's aus der Region



Ramsauer Radsport
Zürcherstrasse 15 • 9000 St.Gallen • 071 277 59 12 • www.ramsauer.ch

Für die Osterzeit empfehlen wir unsere hausgemachten

Osterhasen und Praline-Eier

Speicherstrasse 38
9053 Teufen
www.gemslí-teufen.ch
071 333 11 44

Gemslí
BÄCKEREI • KONDITOREI
RESTAURANT • CONFISERIE

Liebe Gemeinde von Teufen



Das Restaurant zur Post, den Weisungen des Bundesrates folgend, schliesst bis zum 19. April, um zur Kontrolle der Epidemie beizutragen.
Damit Sie aber auch in diesen kommenden Wochen nicht auf die Poscht verzichten müssen, bieten wir Ihnen einen Lieferservice unserer Speisen an.
Kontaktieren Sie uns via Telefon/Whatsapp unter 076 208 26 28 oder info@restaurantzurpost.com. Sie finden unser Angebot demnächst auch auf www.restaurantzurpost.com.

Wir wünschen Ihnen alles Gute und vor allem viel Gesundheit.
Stefan und Katia vom Restaurant zur Post

HEIDAK Spagyrik

Stärken Sie Ihr Immunsystem
Bei Ihrem HEIDAK-Spezialisten erhalten Sie Ihre ganz persönliche Mischung.



vital
Drogerie Teufen
Speicherstrasse 8
9053 Teufen
Tel. 071 333 37 67

www.heidak.ch



PSSST... BITTE WEITERSAGEN! BEI UNS GIBT'S COOLE SCHOKOLADEN-HASEN!



Der Wildfisch in Teufen...
Essen Sie jede Woche einmal frische Fische!
(Standort vor Bäckerei Koller)

Teufen	8.00 – 10.00 Uhr	jeden Mittwoch (Bäckerei Koller)
Gais	10.30 – 12.00 Uhr	jeden Mittwoch (oberhalb Kirchenplatz)
Herisau	8.30 – 12.00 Uhr	jeden Donnerstag (neu: Obstmarkt)

Gerne beliefern wir auch die Gastronomie und Heime!
Bianchi – Fisch 9422 Staad Tel. 071 855 21 21

Verkaufen Sie Ihr Auto?
Ich bin interessiert.
T 079 333 99 99
Faire Konditionen

Hisham Kurdi
Ankauf von Gebrauchtwagen

Kurdi.ch
Teufenerstrasse 164
9012 Riethüsi

st.galler
brockenhaus
goliathgasse 18

Eine gute Sache für einen guten Zweck.
Das St.Galler Brockenhaus ist eine Institution der

GHG
gemeinnützige und für gewinnlos der Stadt St. Gallen

brockenhaus@ghg-sg.ch
www.brockenhaus-sg.ch

Telefon 071 222 17 12

- Hausräumungen / Entsorgungen
- Umzüge / Möbellift
- Abholungen von Möbeln
- Abholungen von Kleinsachen
- Annahme von Kleinwaren

«Die Gesellschaft hat sich verändert»

Alexandra Grüter-Axthammer

Mit der Schulsozialarbeit ergänzt Teufen und das Appenzeller Mittelland das soziale Angebot in der Schule. Die Gesellschaft, aber auch die Schule und der Unterricht haben sich verändert. Eine Entflechtung der Aufgaben in den Schulen ist sinnvoll geworden. Die unabhängige Beratungsstelle startete im Sommer 2019 und wird von Andrea Schweizer geleitet.



Die Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit Andrea Schweizer (Leiterin) und Simon Rombach. Fotos: zVg.

Andrea Schweizer ist seit dem Sommer 2019 Leiterin der Schulsozialarbeit Appenzeller Mittelland. Eine neu geschaffene Stelle. Fünf Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sind vorgesehen fürs Appenzeller Mittelland mit Rehetobel. Andrea Schweizer ist zuständig für den Schulkreis Niederdeufen und die Sekundarschule. Das Büro hat die 44-Jährige in der Sekundarschule Hörli in Teufen. Schulsozialarbeiter Simon Rombach ist zuständig fürs Landhaus und für Bühler. Auch im Team ist Pina Casabona, sie ist zuständig für Trogen und Rehetobel. Zwei weitere Mitarbeiterinnen kommen im April und Mai dazu.

Andrea Schweizer, was ist die Aufgabe der Schulsozialarbeit?

Die Schulsozialarbeit ist eine unabhängige Beratungsstelle. Sie unterstützt und begleitet Schülerinnen und Schüler, Gruppen, Klassen, Eltern und Lehrpersonen in schwierigen Situationen. Das gemeinsame Suchen nach Lösungen steht dabei im Vordergrund. Das Angebot ist unentgeltlich und vertraulich. Die Schulsozialarbeit untersteht der Schweigepflicht.

Bei welchen Themen unterstützen Sie die Schülerinnen und Schüler?

Bei persönlichen, sozialbezogenen Fragen

oder Schwierigkeiten. Auch in akuten Krisen, bei Ausgrenzung und Mobbing. Bei Stress in der Schule oder Freizeit und bei anderen Sorgen oder Ängsten können sich die Kinder und Jugendlichen an uns wenden.

An verschiedenen Schulen gibt es Schulsozialarbeiter schon seit längerem, nun auch in Teufen. Warum braucht es dieses zusätzliche Angebot?

Die Lebenswelten und die Gesellschaft haben sich verändert. Eine Entflechtung der Aufgaben der Pädagogik und von sozialen Problemen ist oft sinnvoll und zielführend. Wir unterstützen die Schule, damit sich die Schule auf ihren Bildungsauftrag fokussieren kann. Bei Schwierigkeiten in den Klassen ist die Lehrperson noch immer erste Anlaufstelle.

Was gehört nicht in Ihr Aufgabengebiet?

Alles was mit dem Lernen und der Pädagogik verbunden ist und auch Therapien.

Sie arbeiten bereits seit 15 Jahren als Schulsozialarbeiterin. Zuvor im Kanton Thurgau und St. Gallen und nun hier in Teufen. Unterscheiden sich die Probleme in den verschiedenen Regionen?

Nein, es sind eigentlich überall dieselben

Themen, die uns beschäftigen. Vielleicht in den Städten etwas gehäuft als in ländlichen Gegenden. Oft sind es Streitigkeiten unter den Kindern, mit denen man zu uns kommt. Eltern kommen mit Fragen zur Erziehung und natürlich das Thema Medien beschäftigt uns sehr.

Hilft die Schulsozialarbeit erst, wenn es zu grossen Problemen kommt? Oder wann soll man sich an sie wenden?

Eigentlich ist es sinnvoll, wenn wir miteinbezogen werden, bevor ein Problem zu einem grossen «Brand» wird. Wenn sich etwa mit Kindern oder Jugendlichen immer wiederkehrende schwierige Situationen oder Muster ergeben, kann es helfen, wenn jemand von aussen die Situation anschaut. Im Zentrum steht immer das Kind und gemeinsam suchen wir dann eine Lösung. Allenfalls vermitteln wir auch und versuchen, den grossen «Brand» zu verhindern. Bei grossen Problemen sind die Massnahmen aufwendiger und einschneidender für alle Beteiligten.

Im Moment werden die Kinder zu Hause unterrichtet, die Familien rücken etwas mehr zusammen. Sind Ihnen in diesem Zusammenhang auch Probleme bekannt?

In der ersten Woche ohne Präsenzunterricht gab es kaum Anfragen, das änderte sich aber bereits in der zweiten Woche und ich bekam einige Anrufe. Mit dem Anhalten der angespannten Lage wird es wohl vermehrt zu schwierigen Situationen kommen.

«Bei Schwierigkeiten in den Klassen ist die Lehrperson noch immer erste Anlaufstelle.»

Andrea Schweizer

Steht die Schulsozialarbeit auch während den Schulferien zur Verfügung?

Grundsätzlich ist die SSA in den Schulferien nicht erreichbar, weil aber die Situation aussergewöhnlich ist, bieten wir auch während den Frühlingsferien Unterstützung an und sind da. Die Nummer, unter der wir erreichbar sind, wird auf der Homepage der Schule Teufen aufgeschaltet sein.



Urs Kast, Abteilungsleiter Strassen- und Brückenbau beim Kanton, unter der Hangbrücke.

Fotos: tiz



Wer über die Hangbrücke fährt, denkt selten daran, dass er sich gerade auf einer 100 Meter langen Brücke befindet.

Die unsichtbare Brücke

Timo Züst

Sie ist 100 Meter lang, bis zu 5 Meter breit und man sieht sie kaum: die Hangbrücke. Seit dem Bau im Jahr 1964 wurden Teile der Konstruktion schon zweimal repariert. Damit ist es aber nicht getan. Es braucht eine stabilere Brücke. Denn die Nutzlasten werden immer grösser.

Unter die Hangbrücke zu gelangen, ist gar nicht so einfach. Der direkteste Zugang findet sich wenige Meter von der Oskar Fässler AG entfernt. Urs Kast kennt den Weg. Als Abteilungsleiter Strassen- und Brückenbau beim Tiefbauamt des Kantons ist er schon ein paar Mal hier runtergeklettert. Nach dem Schwung über das Gelände folgen einige wohlplatzierte Schritte durch Sträucher und Dornbüsche. Kurz darauf steht Kast in der dritten Kammer der Brücke. Hier kann er aufrecht stehen. «Auf den ersten Blick sieht die Sache eigentlich ganz stabil aus. Aber das täuscht.» Was er damit meint, wird bei genauerer Betrachtung sichtbar. «Es kommt auf die Details an.» Er zeigt auf einen Bereich, in dem eine der Seitenwände auf die ältere Natursteinmauer trifft – wie alles hier unten überspannt von der Fahrbahn. Dort sind die Spuren des grössten Widersachers der Konstruktion deutlich zu sehen: Wasser. «Es drückt von der Hangseite durch die Natursteinmauer und den Beton dahinter.» So frisst es sich langsam, aber stetig durch die Konstruktion, lässt Armierungen korrodieren und Beton absplittern.

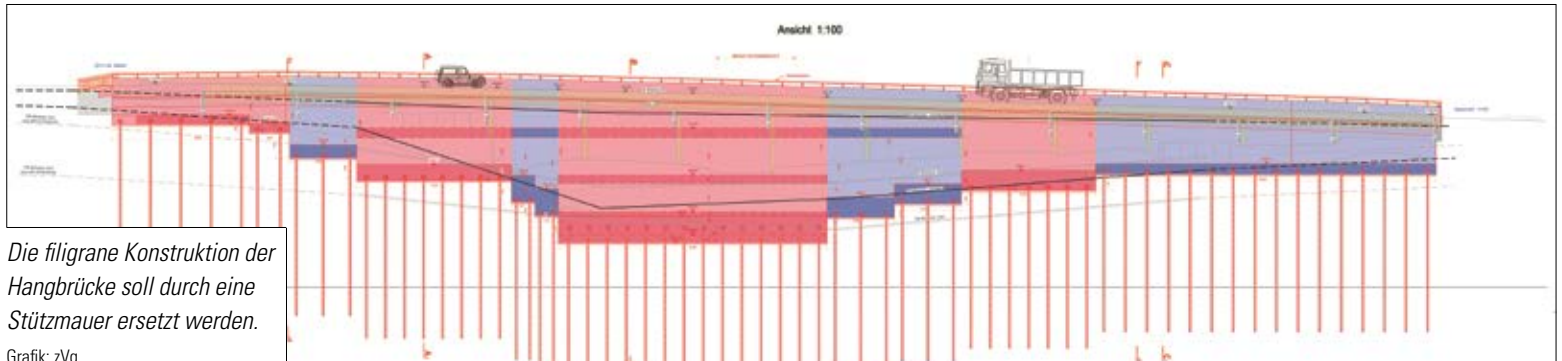
Dieser Gefahr war man sich schon im Erbauungsjahr 1964 bewusst. Man unternahm deshalb alles, um das Wasser zu fassen und abzuleiten. Zudem wurden die grössten Schäden bei Reparaturarbeiten in den Jahren 1998 und 2010 immer wieder behoben. «Das gilt insbesondere für die Fugen», so Kast. Berücksichtigt man das Alter und die Belastung, kann der Zustand des Bauwerks nach wie vor als ausreichend bezeichnet werden. «Akute Gefahr besteht definitiv nicht.» Trotzdem steht die Hangbrücke seit längerem auf der Sanierungs-Liste des Tiefbauamts. Der Grund: Die Verkehrs-Anforderungen haben sich in den letzten 56 Jahren stark verändert.

Herausforderung Sondertransporte

Entscheidend für die Konstruktion, Statik und Dimensionierung einer Brücke ist das Gewicht, das sie später einmal tragen soll, die sogenannte Nutzlast. Bei der Planung der Hangbrücke ging man von einer maximalen Belastung von 28 Tonnen aus. «Heute muss sie im Alltag aber mindestens 44 Tonnen aushalten», erklärt Urs Kast. Diese Zahl ist nicht aus der Luft gegriffen. Lastwagen mit diesem Gewicht dürfen ohne Sonderbewilligung auf Schweizer Strassen unterwegs sein. Anders gesagt: Ist ein Bauwerk nicht mit einer Gewichtsbeschränkung belegt, muss sie diese Last tragen können. Auch für die Hangbrücke sind so schwere Fahrzeuge mittlerweile Alltag. «Nachrechnungen ergaben, dass die Konstruktion dazu im Stande ist. Schwierig wird es bei Sondertransporten.»

Aufgrund der Strassenklassifizierung müssten Sondertransporte der Kategorie 3 durch Teufen rollen dürfen – natürlich nur mit der entsprechenden Bewilligung. Deren zulässiges Gewicht beträgt bis zu 90 Tonnen. «Das können wir der Hangbrücke unmöglich zumuten. Ausweichen, können wir aber auch nicht. Denn auf dem umliegenden Strassennetz inkl. Umfahrung Teufen gibt es Stellen, die noch weniger tragfähig sind.» Heute wird im Abschnitt der Brücke für solche Transporte deshalb die gegenüberliegende Fahrspur genutzt. Sie ist deutlich standhafter, da die Brücken-Fläche erst kurz nach der Fahrspurmitte beginnt.

Diese Sonderfälle sind aber nicht der einzige Grund für die geplante Sanierung. Ihr Zustand und ihre Konstruktionsart machen eine Kompletterneuerung unvermeidbar.



Die filigrane Konstruktion der Hangbrücke soll durch eine Stützmauer ersetzt werden.

Grafik: zVg.



Die freistehenden Stützen tragen das Gewicht der Brücke.



Grösster Feind der Konstruktion: Das durch die Spalten eindringende Wasser.

Stützmauer statt Stützen

«Diese Konstruktionsart, also die Fahrbahnplatte, die auf Quer- und Längsträger zu liegen kommen, nennt man Plattenbalken-Bauweise.» Urs Kast deutet auf die quadratischen Pfeiler. Sie stehen im Abstand von rund sieben Metern zueinander. Auf zwei von ihnen folgt jeweils eine Zwischenmauer, die fast über die ganze Fahrbahnlänge reicht. Auf diesen zwei Elementen ruht die rund 100 Meter lange und bis zu fünf Meter breite Hangbrücke. «Die Stützen wirken tatsächlich etwas fragil. Es ist eine schlanke Konstruktion. Der Entscheid dazu fiel wohl zu einer Zeit, als man der Eisenüberdeckung noch wenig Aufmerksamkeit schenkte.»

Die Tatsache, dass viele Bauwerksteile auch heute noch in so gutem Zustand sind, zeigt, dass die Ausführung damals gut war. Trotzdem: Heute würde man es anders machen. Das Tiefbauamt plant deshalb, die Hangbrücke durch eine neue Konstruktion zu ersetzen. Deren Herz bildet eine bis zu 10 Meter hohe Stützmauer anstelle der Pfeiler. Sie wird mit Pfählen auf den gesunden Sandstein-Fels abgestützt. Dafür werden insgesamt rund 890 Kubikmeter Beton verbaut. «So können wir sicher sein, dass sich die Stützmauer nicht senkt.»

Der Bereich zwischen der neuen Mauer und der bestehenden Naturstein-Stützwand wird anschliessend aufgefüllt und verdichtet. Auf diesem Material entstehen Fahrbahn, Rad- und Fussweg. «Die Natursteinmauer müssen wir allerdings noch mit zusätzlichen Ankern gegen den Hang hin absichern. So bleibt sie auch während der Bauzeit stabil.»

Gelände und Verkehr

Die Teufner Bevölkerung hat von der Hangbrücken-Sanierung in den vergangenen Jahren immer als Teilprojekt der Ortsdurchfahrt (ODT) gehört. Das war sie allerdings nicht immer. «Anfangs betrachteten wir die Brücke als isoliertes Bauwerk. Wir wussten einfach, dass wir sie sanieren müssen», erklärt Urs Kast.

Während der ersten Evaluationen wurde aber schnell klar: Die Einbettung in das ODT-Gesamtprojekt macht Sinn. Einerseits, weil damit Kosten gespart werden. «Die Baustellenlogistik muss nur einmal aufgebaut werden und der Kanton muss die Unterbrücke des Bahnverkehrs nicht separat finanzieren.» Heute geht das Tiefbauamt von 2.2 Mio. für die Brücke und von 10,9 Mio. Franken für die Sanierung der gesamten Kantonsstrasse durch Teufen aus. Und andererseits, weil die Belastung durch die Bauphase für Teufen deutlich verringert werden kann. Denn bei der Erneuerung der Hangbrücke kommt es zwangsläufig zu Einschränkungen des Verkehrs. «Wir haben hier kaum Platz, da die Brücke fast die Hälfte der Fahrbahn ausmacht. Wir müssten also teilweise auch auf die zweite Bahn ausweichen.»

Urs Kast schlägt die Sohle seiner Schuhe mehrmals in den sandigen Untergrund bevor er das Gewicht für den nächsten Schritt verlagert. «Vorsicht, hier ist's steil.» Diese Aussage gilt für den gesamten Bereich unterhalb der Hangbrücke.

Das stark abfallende Gelände ist aber nicht nur bei einem Augenschein vor Ort eine Herausforderung – es wird auch den Bau der neuen Brücke erschweren. «Es wird gehen. Einfach ist es aber nicht.»

Nachgefragt beim Brückeningenieur Daniel Sonderer

Herr Sonderer, eine etwas abstrakte Frage: Wie stabil ist die Hangbrücke heute noch? Und wie lange bleibt sie noch so tragfähig?

Bei der Hangbrücke wird nicht die Stabilität bemängelt, sondern die statischen Nachweise können für einzelne Bauteile nicht erbracht werden. Die Landes-, Bau- und Strassenkommission hat im Jahre 1998 eine Instandsetzung mit einem Gebrauchshorizont von 25 Jahren beschlossen. Wie weit die Nutzung im bisherigen Rahmen weiterhin erfolgen kann, ist nicht vorhersehbar.

Als Ersatz ist eine grosse Stützmauer geplant. Spricht man da überhaupt noch von einer Hangbrücke?

Nein, es ist vorgesehen die Hangbrücke durch eine Stützmauer zu ersetzen.

Die heutige Brücke ist 56 Jahre alt. In den nächsten Jahren wird sie abgebrochen und durch ein neues Bauwerk ersetzt. Wird die neue «Brücke» länger halten?

Von der Stützmauer können weniger Unterhalt und eine längere Nutzungsdauer erwartet werden.

Eine Sinnfrage

Das Coronavirus hat unsern Alltag in kürzester Zeit massiv verändert. Was macht das mit uns? Und wie gehen wir am besten damit um? Die TP hat dazu den Standortleiter der Klinik Teufen, Dr. Engelbert Hillebrand befragt. Er ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Seine Botschaft: Ruhig und sachlich bleiben.

Herr Dr. Hillebrand, wenn ich die Website der Klinik Teufen Group aufrufe, öffnet sich ein Pop-Up zum Thema Coronavirus. Inwiefern beeinträchtigt es Ihre Arbeit?

Im Zuge der Entwicklung der Corona-Pandemie hat sich unser Arbeitsalltag grundlegend verändert. Unsere Klinik bietet im Normalbetrieb psychiatrisch- und psychotherapeutische Behandlungen und Programme zur Behandlung verschiedener psychischer Störungen an. Diese Behandlungsprogramme in einem tagesklinischen Setting werden unter der Priorität der Gewährleistung des «Social Distancing» derzeit ausgesetzt. Unsere Klinik fungiert jedoch weiter als psychiatrisch-psychotherapeutische Ambulanz, die ihren Teil zur ambulanten Grundversorgung von Menschen mit psychischen Problemen beiträgt.

Behandeln Sie auch Risikopatienten?

Ja, das stellt eine besondere Herausforderung dar. Hier ist im Einzelfall sorgfältig abzuwägen. Im Zweifelsfall hat dabei der Schutz des Risikopatienten vor einer Infektion Priorität. Hilfreich sind dabei insbesondere therapeutische Unterstützungen ohne persönlichen Kontakt via Telefon, Video oder ähnlicher Kommunikationsmittel.

Wie gehen Sie persönlich damit um?

Ich versuche aus Überzeugung, den Gedanken des «Social Distancing» im Sinne eines Beitrages zur Eindämmung respektive Verlangsamung der Infektionskette umzusetzen. Nebst der in den letzten Wochen überwiegenden Beanspruchung durch meine Arbeitstätigkeit reduziere ich direkte, private Begegnungen faktisch auf null und gehe nur notwendigen Alltagsverrichtungen nach.

Das Coronavirus dominiert nun seit Wochen die Schlagzeilen – und bestimmt bis zu einem gewissen Teil unser Leben. Das belastet uns alle. Die einen fürchten sich vor dem Virus,

die anderen leiden unter «Social Distancing» oder kämpfen mit den wirtschaftlichen Folgen. Gibt es aus psychologischer Sicht eigentlich sowas wie ein «kollektives Trauma»?

Unter einem Trauma im engeren Sinne versteht ein Psychiater ein Lebensereignis katastrophalen Ausmasses, das nicht zu den sogenannten «zu erwartenden Lebensrisiken zählt». Ereignisse wie Kriege, Naturkatastrophen oder Terrorakte können nicht nur für eine einzelne Person, sondern auch auf ein Kollektiv prägende Auswirkungen haben.

Gibt es dafür Beispiele?

Ja, bei von Krieg und Kriegsfolgen betroffenen Generationen. Aber auch bei Ereignissen, die im Sinne eines «kollektiven Bewusstseins» einer Bevölkerung – auch ohne direkte Beteiligung des Einzelnen – von prägender Natur für Sichtweisen, Lebenseinstellungen und Reaktionsmuster sind. Als Beispiel hierfür kann man das «kollektive Trauma» des Terrorakts «9/11» in den USA nennen. In der Folge waren Veränderungen von Stimmungslagen («Bedrohungsgefühle»), Überzeugungen und veränderten Handlungsmustern bis hin zu gesellschaftlichen oder politischen Strömungen zu beobachten. In diesem Sinne kann die Corona-Pandemie sicherlich als eine Katastrophe angesehen werden, die nebst sehr persönlichen Folgen auch ein kollektives Trauma darstellen kann.

Angst ist jetzt für viele ein grosses Thema.

Angst davor, krank zu werden. Angst davor, nicht gut versorgt zu sein. Angst vor einer Rezession. Was ist Angst überhaupt?

Angst ist in ihrer ursprünglichen Funktion zunächst ein vollkommen normales, menschliches Gefühl. Es weist uns auf eine drohende Gefahr hin und löst gleichzeitig eine Schutzreaktion aus. Vereinfacht dargelegt ist dies eine Reaktion im Sinne des «Flight or Fight» (Flucht oder Kampf) zur Lebenssicherung. Über diese natürliche Reaktion hinaus gibt es verschiedene Formen von Ängsten. Zu den sogenannten «Angststörungen» gehören unter anderem eine generalisierte Ängstlichkeit bei Menschen, die ständig irgendeine Art von Bedrohung fürchten. Weitere Formen der Angsterkrankungen sind sogenannte spezifische Phobien. Zum Beispiel Höhenangst, Tierphobien und Ähnliches. Eine besondere Form der Angst stellt die sogenannte Panikattacke dar.

Wann verlässt die Angst ihre nützliche Funktion und wird zu einer reinen Belastung?

Das passiert, wenn die Angst im oben genannten Sinne eine «Störung» darstellt, der Mensch sich also ohne reale Bedrohung übermässig ängstigt. Angst als generelles Phänomen, auch unabhängig von sogenannten Angststörungen, verlässt ihre nützliche Funktion, ihre Schutzfunktion, wenn sie unkontrollierbar bzw. handlungsbestimmend wird.

Gibt es angebrachte (krank werden) und übertriebene Ängste (WC-Papier geht aus)?

Sicherlich gibt es auch übertriebene Ängste. Dabei ist jedoch festzuhalten, dass für die Person, die die Angst empfindet, ihre Angst in dem Moment «real» ist. Unabhängig davon, ob diese für Aussenstehende übertrieben oder unangemessen scheint. Im Beispiel der Angst vor «dem Ausgang des WC-Papiers» spiegeln sich jedoch nebst sicherlich vorkommenden, übertriebenen Reaktionen manchmal viel diffusere und tieferliegende Ängste wider. Es tritt eine Art «magisches Denken» ein. «Wenn ich dafür Sorge, dass ich genug WC-Papier habe, dann kann mir ja nichts passieren». Somit haben diese, objektiv betrachtet, häufig übertrieben anmutenden Ängste für den Betroffenen oft die Funktion, eine andere Angst – zum Beispiel vor Erkrankung und Tod – zu kompensieren.



Woran liegt es, dass die Menschen so unterschiedlich auf das Thema Coronavirus reagieren?

Dass Menschen sehr unterschiedlich auf die Bedrohung durch das Corona-Virus reagieren, liegt meines Erachtens an der Breite der menschlichen Natur. Situationen von Bedrohung, Angst oder anderweitiger Belastung verstärken oft bereits vorhandene Persönlichkeitszüge. Auch das ist jedoch, wie vieles bei uns Menschen, nicht regelhaft. Es ist interessanterweise auch zu beobachten, dass zum Beispiel ansonsten eher zur Ängstlichkeit neigende Menschen bei realer Bedrohung – scheinbar für sie untypisch – ruhig und souverän reagieren.

Welche Rolle spielen hier die Medien?

Als Psychiater fühle ich mich nicht kompetent, die Rolle der Medien oder die derzeitige Berichterstattung zu bewerten. Aus meiner Sicht ist die heutzutage zu Verfügung stehende Informationsfülle sowohl eine Ressource als auch ein Problem im Sinne einer Reiz- und Angebotsüberflutung. Diese macht es teilweise schwierig, Orientierung und Überblick zu bewahren. Sich gezielt und regelmässig bei seriösen Medien zu informieren, ohne sich selbst einem «permanenten multimedialen Dauerfeuer» auszusetzen, erscheint als eine sinnvolle Strategie.

Für viele ist das «Social Distancing» eine grosse Belastung. Warum eigentlich?

In diesem Zusammenhang ist zu differenzieren, wie «Social Distancing» zu verstehen ist. In der aktuellen Terminologie verstehe ich es als die physische Distanzierung von Menschen zur Unterbrechung der Infektionsketten. Die mögliche Einschränkung persönlicher Kontakte ist für manche Menschen eine grosse Belastung, da das Gefühl von Zusammengehörigkeit, Nähe und Gemeinsamkeit uns als «sozialen Wesen» das Gefühl von Sicherheit vermittelt. Insbesondere in Zeiten von Angst und Bedrohung.

Aber «Social Distancing» kann auch etwas anderes bedeuten?

Der Begriff kann auch als eine emotionale Distanzierung im Sinne einer gefühlten «sozialen Isolation» verstanden werden. Aber emotionale Nähe kann auch, wenn auch schwieriger und in anderer Form, in Zeiten physischer Distanzierung erhalten bleiben. Und ist in schwierigen Zeiten besonders wichtig.

Die Situation rund um das Coronavirus ist sehr volatil. Eine längerfristige Prognose ist kaum möglich. Steigt der Leidensdruck mit der Dauer der Social-Distancing-Massnahmen oder gewöhnen sich die Menschen irgendwann eher daran?

Im Sinne zunehmender sozialer Isolation bei eingeschränkten Möglichkeiten zu Sozialkontakten ist die Situation sicherlich zunächst eine Belastung. Die Menschen zeichnen sich aber aller Erfahrung nach in der Breite durch eine grosse Anpassungsfähigkeit aus, die in einer Art «Gewöhnung» übergehen kann. Die Erfahrung zeigt, dass Menschen mit Einschränkungen oder Leidensdruck umso besser umgehen können, je klarer und deutlicher ihnen der Sinn der Massnahme bewusst ist.

Das heisst?

Anders ausgedrückt: Erscheint einem Menschen die Massnahme sinnvoll, kann er deutlich besser damit umgehen, als wenn er sich «scheinbar grundlos eingeschränkt oder gemassregelt fühlt». Sinnhaftigkeit und die Aufrechterhaltung von Hoffnung sind Faktoren, die für Menschen auch Einschränkungen und Leidensdruck erträglich machen und unsere Resilienz stärken.

Wie belastend ist diese Situation für Menschen, die bereits davor mit psychischen Problemen (Depression, Angststörung etc.) oder Sucht zu kämpfen hatten?

Prinzipiell reagiert ein Mensch mit «psychischen Problemen» nicht zwingend anders als die meisten anderen Menschen. Selbstverständlich stellt eine Vorbelastung – zum Beispiel in Form einer depressiven Erkrankung oder Ähnlichem – für den Betroffenen bei zusätzlicher Belastung eine besondere Herausforderung dar. Aber auch diese Menschen verfügen über Ressourcen und Fähigkeiten, die manchmal in besonderen Belastungssituationen zum Tragen kommen. Wichtig erscheint mir, Hilfsangebote soweit als möglich sowohl für Menschen mit bestehenden psychischen Problemen als auch für Menschen, die im Zuge der jetzigen Situation psychische Probleme entwickeln, zur Verfügung zu stellen. Soweit die Situation und die vorhandenen Ressourcen dies erlauben.

Haben Sie eine abschliessende Botschaft?

Mir erscheint es wichtig, die als richtig und sinnvoll erkannten Massnahmen durchzuführen und sich damit zu identifizieren. Nebst aller berechtigten Besorgnis um mögliche Auswirkungen des Virus sollten wir unsere Handlungsmöglichkeiten nicht aus den Augen verlieren. Bewahren wir uns die Hoffnung, dass wir es überstehen können. Und noch eine Empfehlung zum Umgang mit Angst: Verankern Sie sich im Hier und Jetzt. Angst wird von katastrophisierenden Zukunftsgedanken genährt. Um diesen Mechanismus zu unterbrechen, empfehlen sich Realitätsbezug, Vernunft sowie Vertrauen in eigene Stärken und die Versorgungssicherheit und belastbaren Strukturen der Schweiz.

Notiert: tiz

Dr. Engelbert Hillebrand ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Foto: zVg.



Die Behandlungen in der Klinik Teufen wurden aufgrund des Coronavirus stark angepasst.

Foto: tiz



Gemeinderatsverhandlungen vom 17. März 2020

Infos aus der Verwaltung

Am 29. Februar 2020 zählte die Einwohnerkontrolle 6'357 Einwohner/innen. Dies ist gegenüber Ende Januar 2020 eine Abnahme um 9 Personen.

Coronavirus; Massnahmen

Die Gemeinderatssitzung vom 17. März 2020 stand ganz im Zeichen der Massnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des Coronavirus. So wurden die am Vortag vom Büro des Gemeinderates in Anwendung von Art. 22 der Gemeindeordnung gefassten Beschlüsse betreffend Schliessung der Sportanlagen, Reduktion der Öffnungszeiten der Verwaltung; Teamseparierungen zur Sicherstellung der notwendigen Einsatzbereitschaft für unentbehrliche Dienstleistungen sowie für den Schutz der Besuchenden und den Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung bestätigt.

In Appenzell Ausserrhoden werden die Heime und die Schulen in Pandemielagen direkt durch den Kanton mit Weisungen und Informationen bedient. Für die professionelle Umsetzung der Besuchseinschränkungen in den Heimen sowie die Schulschliessungen mit umgehender Gewährleistung des Home-schooling- und Betreuungsangebotes hat der Rat den Beteiligten ein grosses Kompliment ausgesprochen.

Des Weiteren hat der Gemeinderat in Anwendung von Art. 20 der Gemeindeordnung ausserordentliche Regelungen betreffend die Rats- und Kommissionsarbeit getroffen. Insbesondere sollen Sitzungen – wenn immer möglich – durch Telefon- oder Videokonferenzen ersetzt werden. Zudem hat der Gemeinderat seinen Führungstab seine Tätigkeit aufgenommen.

Aktuell wird das Dienstleistungsangebot aufrecht erhalten. Dass das eine oder andere Geschäft infolge der notwendigen Priorisierung nicht direkt behandelt werden kann,

ist nachvollziehbar. Vorbereitend hat sich der Rat bereits umfassend mit einer Verzichtsplanung auseinandergesetzt, damit die zwingend notwendigen Dienste längerfristig sichergestellt werden können.

Die ausserordentliche Lage hat in der Bevölkerung eine grosse Solidarität ausgelöst.

Der Gemeinderat dankt für diese Solidarität herzlich und ersucht die Teufnerinnen und Teufner dringend zur Einhaltung der vom Bund vorgegebenen Massnahmen und Verhaltensregeln.

Glasfasererschliessung; Anschluss Jonenwatt

Am 24. November 2019 haben die Stimmberechtigten einem Investitionskredit über CHF 2'300'000 für die Glasfasererschliessung des gesamten Gemeindegebietes zugestimmt. Darin enthalten ist auch die Erschliessung von rund 30 Nutzungseinheiten im Gebiet Jonenwatt. Anstelle der ursprünglich angeordneten Erschliessung über das Netz der Stadt St. Gallen, erfolgt der Anschluss neu ebenfalls via SAK und Swisscom.

Der Gemeinderat hat dem Abschluss einer entsprechenden Vereinbarung mit der Swisscom zugestimmt.

Fassaden- und Dachsanierung Gremmstrasse 7

Die Fassade und das Dach des Wohnhauses Gremmstrasse 7 und der angeschlossenen Remise sind sanierungsbedürftig.

Der Gemeinderat hat erkannt, dass dringender Handlungsbedarf besteht und einem zweiteiligen Sanierungskonzept seine Zustimmung erteilt. Die veranschlagten Kosten belaufen sich auf CHF 500'000 (inkl. MWST) und stellen eine gebundene Ausgabe dar. Es ist vorgesehen, dass die Sanierungsarbeiten im Sommer 2020 beginnen.



Arbeitsgruppe Neubau Sekundarschulhaus Landhaus

Das Teufner Stimmvolk hat sich am 9. Februar 2020 für den Neubau eines Sekundarschulhauses im Gebiet Landhaus ausgesprochen. Um die Realisierung des Projektes zu bewerkstelligen, wurde eine neue Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Gemeinderätin Pascale Sigg-Bischof bestellt. Nebst der Einhaltung des Budgets ist die Arbeitsgruppe unter anderem für die Überwachung der fristgerechten Baufortschritte und der Kontrolle der einschlägigen Normen bezüglich Arbeitssicherheit und Qualität verantwortlich. Die Arbeitsgruppe wird die Bevölkerung proaktiv über den Baufortschritt informieren.

Der Gemeinderat hat ausserdem...

- den Jahresbericht der Sozialen Dienste Appenzeller Mittelland unter Verdankung der geleisteten guten Dienste zur Kenntnis genommen;
- einen Sponsoring-Beitrag in der Höhe von CHF 1'000 für das neue Stossschiessen gesprochen;
- dem Gesuch zweier Feuerwehlerkooperationen entsprochen, deren Weiher in Gemeindebesitz zu übernehmen. Zudem wurde beschlossen, dass der Weiher im Bereich der Unteren Schwendi aufgrund des schlechten Zustandes abgebrochen und renaturiert wird.

Jahresrechnung 2019 mit deutlichem Überschuss

Die Jahresrechnung 2019 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund CHF 7.8 Mio. auf der Stufe 2 der Erfolgsrechnung ab. Das Resultat vor der Ergebnisverwendung liegt damit rund CHF 0.4 Mio. (+5.5%) über dem Vorjahresergebnis (CHF 7.4 Mio.) und deutlich über dem Voranschlag 2019. Dieser hatte eine «schwarze Null» vorgesehen.

Der hohe Ertragsüberschuss ist auch auf die Neuschätzung der Liegenschaften und Grundstücke im Finanzvermögen zurückzuführen. Diese verbessert das Jahresergebnis durch einen einmaligen Finanzertrag um CHF 2.6 Mio. Steuermehreinnahmen bei den juristischen Personen und Sondersteuern schlagen mit CHF 2.2 Mio. zu Buche.

Minderaufwand beim Sach- und übrigen Aufwand sowie bei den Personalkosten

Der gesamte Sach- und übrige Betriebsaufwand fällt mit rund CHF 11 Mio. im Vergleich zum Voranschlag um fast CHF 2.9 Mio. tiefer aus. Bei mehreren Bauvorhaben verzögerte sich der geplante bauliche Unterhalt auf-

grund hängiger Rechtsverfahren. In mehreren Fällen konnten geplante Ausgaben für den Beizug von externen Dienstleistungen dank vermehrter interner Bearbeitung eingespart werden. Der Minderaufwand bei den Personalkosten ist insbesondere auf tiefer als erwartet ausgefallene Lohnkosten der Lehrpersonen zurückzuführen.

Steuereinnahmen von natürlichen Personen auf Budgetniveau – Mehreinnahmen aus Sondersteuern

Die Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen in der Höhe von CHF 27.1 Mio. entsprechen genau dem budgetierten Wert. Die Einkommenssteuern fallen allerdings rund CHF 1.4 Mio. tiefer aus als im Voranschlag erwartet. Kompensiert wird diese Mindereinnahme durch einen Mehrertrag in gleichem Umfang bei den Vermögenssteuern.

Bei den juristischen Personen gingen rund CHF 0.8 Mio. mehr ein als geplant (+27%).

Hohe Mehreinnahmen von CHF 1.4 Mio. bzw. 44% resultieren aus den sich stets volatil verhaltenden Sondersteuern (insbesondere Grundstücksgewinn-, Handänderungs- sowie Erbschafts- und Schenkungssteuern).

Liegenschaften und Grundstücke im Finanzvermögen erfahren eine Wertsteigerung

Eine im Berichtsjahr erfolgte Neuschätzung der Liegenschaften und Grundstücke im Finanzvermögen hat eine einmalige Wertsteigerung von CHF 2.6 Mio. ergeben. Diese musste in der Erfolgsrechnung verbucht werden und hat den Finanzertrag in entsprechendem Umfang erhöht.

Bildung von Zusatzabschreibungen in der Höhe von CHF 1.1 Mio.

Aufgrund des guten Gesamtergebnisses von CHF 7.8 Mio. hat der Gemeinderat beschlossen, Zusatzabschreibungen in der Höhe von

CHF 1.1 Mio. (Vorjahr CHF 4.4 Mio.) auf Sachanlagen und Investitionsbeiträgen vorzunehmen. Der verbleibende Ertragsüberschuss von CHF 6.7 Mio. wird dem Eigenkapital zugewiesen.

Investitionen fallen tiefer aus

Von den geplanten Bruttoinvestitionen im Umfang von CHF 9.9 Mio. konnten CHF 4.3 Mio. realisiert werden. Die nicht ausgeführten Projekte von CHF 5.6 Mio. sind insbesondere auf Verzögerungen wegen Einsprachen sowie auf Teilausführungen und Verschiebungen von Projekten zurückzuführen.

Ebenfalls tiefer als geplant schlugen die Beiträge an die Appenzeller Bahnen zu Buche. Der Zeitplan bei der Ortsdurchfahrt und beim Bahnhofumbau hat weitere Verzögerungen erfahren.

Handänderungen im Januar und Februar 2020

Mu Yi, Malaysia, erworben am 03.10.17, an Eggenberger Roland, St. Gallen: Grundstück Nr. S11476, Hauptstrasse 15b, ⁷²/₁₀₀₀ Miteigentum an Nr. 2538 (3 1/2-Zimmerwohnung); Grundstück Nr. S11488, Hauptstrasse 15b, ⁴/₁₀₀₀ Miteigentum an Nr. 2538 (Disponibelraum).

Kingshouse Immobilien AG, St. Gallen, erworben am 07.06.19, an Thoma Sandra, Wil: Grundstück Nr. 273, Hauptstrasse 21, 685 m² Boden, Wohnhaus mit Gewerbe, Vers.-Nr. 354.

Bolijn Nadine, Heiden, erworben am 12.06.08, an A. Vetsch Leonhard, Teufen, B. Vetsch-Baumann Judith, Teufen (Miteigentum zu je 1/2): Grundstück Nr. S11138, Grünaustrasse 1, ¹⁰³/₁₀₀₀ Miteigentum

an Nr. 2466 (2 1/2-Zimmerwohnung); Grundstück Nr. M11133, Grünaustrasse, ¹/₆₃ Miteigentum an Nr. 110 (Autoeinstellplatz Nr. 63).

Neff Robert, Teufen, erworben am 01.09.04, an Neff Bruno, Bühler: Grundstück Nr. 530, Bühlerstrasse, 3'815 m² Wald.

A. Koller Niklaus, Teufen, B. Koller-Ebnetter Margrit, Teufen (Miteigentum zu je 1/2), erworben am 26.09.94, an Zehnder-Koller Patricia, Teufen: Grundstück Nr. 2624, Weiherstrasse 2a, 481 m² Boden, Wohnhaus, Vers.-Nr. 2444.

Hörler Immobilien AG, Niedersteufen, erworben am 16.04.1982/06.12.2001, an Hörler Holding AG, Niedersteufen: Grundstück Nr. 1100, Mühltofel,

6'100 m² Boden, Wohn- und Gewerbehaus, Vers.-Nr. 1175, Geräteunterstand, Vers.-Nr. 2066 (Teil); Grundstück Nr. 1101, Mühltofel, 2'298 m² Boden, Geräteunterstand, Vers.-Nr. 2066 (Teil).

Citrini Romano, Schönenberg an der Thur, erworben am 30.09.16, an A. Rüdlinger Heinrich, Stein, B. Rüdlinger-Graf Gertrud, Stein (Miteigentum zu je 1/2): Grundstück Nr. S11825, Hauptstrasse 15a, ⁹⁵/₁₀₀₀ Miteigentum an Nr. 2564 (5 1/2-Zimmerwohnung); Grundstück Nr. M11526, Hauptstrasse 15b, ¹/₃₄ Miteigentum an Nr. S11492 (Autoabstellplatz Nr. 34).

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Vonarburg, Stella, geb. 20.02.2020, Tochter des Vonarburg, Michael und der Vonarburg geb. Lutz, Sarah, wohnhaft in Teufen.

Eheschliessungen

Hitz, Daniel und Hitz geb. Knöpfel, Vroni, wohnhaft in Teufen.

Todesfälle

Niklaus, Hugo Anton, geb. 1948, gest. 08.03.2020, wohnhaft gewesen in Niedersteufen.

Wagner, Sebastian Oskar, geb. 1927, gestorben am 2. März 2020 in St. Gallen, wohnhaft gewesen in Niedersteufen.

Bergundthal geb. Lippuner, Anna Katharina,

geb. 1935, gestorben am 6. März 2020 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Von Allmen, Albert, 1934, gest. am 26.02.2020 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Weber, Elsbeth, geb. 1934, gest. am 18.02.2020 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Ehwald, Erich Anton, geb. 1935, gest. am 21.02.2020 in Herisau, wohnhaft gewesen in Teufen.

Buchli, Samuel Jakob, geb. 1985, gest. am 16.02.2020 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Jahresbericht 2019 der Sozialen Dienste Appenzeller Mittelland (SDAM)

Die SDAM führen für die Mittelländer Gemeinden (Bühler, Gais, Speicher, Teufen und Trogen) die Sozialhilfe, die Berufsbeistandschaft, das Asyl- und Alimentenwesen. Ausserdem bieten sie freiwillige Beratungen an. Diese Aufgaben erledigen die Mitarbeitenden der SDAM professionell und zuverlässig. Auf der Homepage der SDAM unter <http://www.sdam.ch/ueberblick.html> ist der Jahresbericht 2019 aufgeschaltet. Interessierte sind eingeladen, sich auf diesem Weg über die geleistete Arbeit der SDAM für die fünf Gemeinden zu informieren. Im Namen der SDAM, Damian Müller

«Beckenhüsli»: Geschichte auf dem Hügel

Mit dem Abschied (siehe Kasten) von Rosi Levy und Fredi Wild vom «Beckenhüsli» geht auch eine lange Gastronomie-Tradition zu Ende. Emil (Migg) Heierli hat für die TP einen Blick in die Familienalben geworfen und ein paar «Perlen» zu Tage gefördert.

«Natürlich ist das Ganze auf eine Art auch traurig. Aber gleichzeitig ist es der Lauf der Dinge. Es wäre schwierig, dieses Beizli am Leben zu erhalten», sagt Emil Heierli. Gerade blättert er im Büro der Heierli AG durch ein altes Fotoalbum. Er ist im «Gasthaus und Bäckerei zum Bären» bzw. dem «Beckenhüsli» aufgewachsen. Im Jahr 1929 erstand sein Grossvater Emil Heierli die Liegenschaft von Vorbesitzer Gustav Tobler. «Damals bestand der Alltag nicht bloss aus Wirten und Landwirtschaft. Wie der Name schon sagt, wurde auch noch gebacken.»

Bis ins Jahr 1979 verfügte das «Beckenhüsli» zudem über einen stattlichen Saal nebst der Gaststube. Daraus wurde zwischen 1979 und 1981 aber eine zweite Wohneinheit. Umgebaut haben Ernst und Emil Heierli selbst: «Während des Umbaus haben wir im Saal gewohnt. Wir hatten ihn einfach behelfsmässig mit Stellwänden abgetrennt bzw. bewohnbar gemacht.»

Maggi-Werbung

Im Jahr 1979 haben Emil und Ernst Heierli das Restaurant und den Wohnraum komplett umgebaut. Ab 1981 wohnten Emil und Elsi Heierli dann im ehemaligen Saal. Die kleine Wohnung diente zudem als Büro für die Zimmerei. «Davor lebten ich, mein Bruder und meine Eltern zu viert in der kleinen Wohnung über der Wirtschaft. Die Backstube war auch unsere Stube. Wenn es viele Gäste hatte, mussten wir uns halt verziehen», erzählt Emil Heierli schmunzelnd.

«Wenn es viele Gäste hatte, mussten wir uns halt verziehen.»

Emil Heierli

Nach wie vor gab es aber einen kleinen Laden, der das Nötigste im Angebot hatte. «Ich erinnere mich noch gut an die Maggi-Werbetafel an der Fassade.»

Ein Jahrhundert, drei Pächter

Elisabeth Heierli wirtete von 1955 bis 1993 im «Beckenhüsli». Bis zum Tod Ihres Ehemanns Emil Heierli im Jahr 1974 mit ihm zusammen. Danach war sie bis 1982 allein für die Gastwirtschaft zuständig. Die nächsten elf Jahre kümmerten sich Liseli Heierli und ihr zweiter Mann Hans Gmünder um das «Beckenhüsli» und den dazugehörigen, landwirtschaftlichen Betrieb. Die lange Wirtezeit vom Liseli endete schliesslich im Jahr 1993. Hans und Liseli konnten nun in die dafür erstellte Wohnung im Saal ziehen und ihren Ruhestand geniessen. Hans Gmünder wohnt heute noch dort.



Vater Emil Heierli mit Grossvater Emil Heierli im Sommer 1959. Fotos: zVg.

Als Wirt übernahm Köbi Inauen (heute «Ilge»). Er blieb acht Jahre bis 2001. Nach einem Jahr ohne Wirt kamen schliesslich Rosi Levy und Fredi Wild als neue Pächter zum «Gasthaus zum Bären». Sie gehen damit als letzte Wirte des «Beckenhüsli» in die Geschichte ein. In naher Zukunft wird das Gasthaus zu einem Wohnhaus umgebaut. Es bleibt aber in Familienbesitz. tiz



Liseli Heierli und Hans Gmünder. Aufgenommen im Jahr 2014.

Das «Gasthaus und Bäckerei zum Bären» auf einer Aufnahme vor der Übernahme der Liegenschaft durch Emil Heierli im Jahr 1929.



Hier, bereits im Besitz von Emil Heierli, mit dem dazugehörigen Landwirtschaftsbetrieb.



Teufen, App.
Gasthaus u. Bäckerei z. Bären
E. Heierle



Zwei Aufnahmen vom Umbau des «Säali» zwischen 1979 und 1981.



Ein trauriger Abschied

«Ich habe vergangene Nacht kaum ein Auge zugemacht», sagt Rosi Levy. Der Entscheid des Bundesrates vom 16. März trifft sie und Fredi Wild besonders hart. Denn mit dem Verhängen des Notrechts beschloss der Bund auch die Schliessung aller Restaurants bis zum 19. April. Das bedeutet: Die geplante «Ustrinkete» vom 4. und 5. April im «Beckenhüsli» muss abgesagt werden. «Ich muss erst noch verdauen, dass ich mich von all meinen tollen Gästen nicht persönlich im Restaurant verabschieden kann. Ich will deshalb auf diesem Weg noch einmal sagen: Vielen, lieben Dank für eure Treue, die vielen schönen Stunden und wertvollen Erinnerungen.»



DATUM FOLGT

GARAGE MOSBERGER

Auto- & Motowerkstatt

TAG DER OFFENEN TÜR

Liebe Kundinnen und Kunden,

Wir hätten Euch am 2. Mai gerne eingeladen, kennengelernt, rumgeführt. Aus Respekt gegenüber der aktuellen Corona-Situation wird der Anlass aber leider verschoben.

**Wichtig: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!
Neues Datum folgt.**

In der Zwischenzeit sind wir gerne zu den normalen Öffnungszeiten für Sie da.

Rotbach 8 T +41 (0)71 793 34 38 info@garage-mosberger.ch
9056 Gais M +41 (0)76 406 51 89 www.garage-mosberger.ch



150 Jahre Feuerwehr Teufen



2. und 3. Mai 2020



Verschoben auf Herbst
neues Datum folgt...



TUTTO MAGLIA SHOP

**Laufend neue Strickmode
in aktuellen Farben:**

Feines Rosa, kühles Blau,
starkes Rot und viele mehr.

Hauptstrasse 17, 9053 Teufen
Telefon 071 330 08 19

Öffnungszeiten
Mittwoch – Freitag 14.00 – 18.30 Uhr
jeden Samstag 10.00 – 15.00 Uhr

Rasenmäher Akku Okay 40 V **285.-**

Rasenerde Capito 30 l **18.95**

Rasenerde **5.95**

Rasendünger Langzeit Capito 5 kg **11.95**

Rasenmäher Benzin Okay Apollo 4 PS **349.-**

Haus- und Spielrasen Univert 2,5 kg **18.95**

Landi SÄNTIS AG
www.landisaentis.ch

Herisau, Schönnegrund, Teufen, Urnäsch

René Speck
Schreinerei



Battenhaus 1208
CH-9052 Niederteufen

Tel. +41 71 333 11 25
M. +41 79 261 68 48
renespeck@gmail.com

SCHEFER
GARTENGESTALTUNG



Teufen / Trogen
071 333 13 03 / 078 766 38 13
www.schefer-gartengestaltung.ch



... und eine gute Frühlingszeit!

Alexandra Grüter-Axthammer

350 Kilogramm Tomaten aus Süditalien verarbeitet Vittoria Kreis an einem einzigen Tag zu Sugo. Ihr Geld verdient die Schweizerin mit italienischen Wurzeln aber mit Schoggi. Trufes und Pralinés sind ihr Hauptgeschäft und im Frühling sind es die selbst kreierten Osterhasen.

Einmal im Jahr bestellt sie 350 Kilogramm Tomaten direkt zu ihr nach Hause. An diesem Tag kommt die ganze Familie zusammen und die roten Pomodori werden in der Küche mit Blick auf den Sántis zu Sugo verarbeitet. «Das ist für mich Familie und auch ein Stück Heimat», sagt die 50-Jährige. Eine typische Seconda sei sie. Ihre Eltern stammten aus der Nähe von Neapel und kamen bereits mit sechzehn Jahren in die Schweiz. Ihr Vater machte sich selbständig und führte ein Baugeschäft. Ihre Mamma sei eine leidenschaftliche Köchin gewesen. Die Liebe und die Leidenschaft für gutes Essen bekam Vittoria Kreis in die Wiege gelegt. In Sachen Pünktlichkeit und Qualität entspreche ihr die Mentalität der Schweizer mehr.

Aufgewachsen ist sie in Rorschach. Seit zwei Jahren lebt sie mit ihrem Ehemann im Zentrum von Teufen. Gemeinsam mit der heute 28-jährigen Romina Hengartner führt Vittoria Kreis die Confiserie Praliné Scherrer in St. Gallen.

Mit Schokolade hatte sie wenig zu tun, als sie vor 12 Jahren Praliné Scherrer übernahm. Vittoria Kreis absolvierte eine kaufmännische Ausbildung, bildete sich weiter im Bereich Marketing und arbeitete vierzehn Jahre in einem Grosskonzern. «Ich hatte genug von der Grösse des Betriebs, von der Maschinerie, in der ich steckte und überlegte mir, was ich noch machen möchte.» So wechselte sie in einen kleinen Verlag in St. Gallen. Hier habe sie auch das Ehepaar Scherrer kennen gelernt. Die Inhaber



Vittoria Kreis

.....

Schokolade ist ihre Passion

von Praliné Scherrer, dessen Geschichte bis ins Jahr 1875 reicht.

Bruno Scherrer wollte sein Geschäft verkaufen und suchte nach einer Lösung. Verschiedene Möglichkeiten zog er in Betracht, wünschte sich aber, dass der Traditionsbetrieb im Sinne des Ehepaars weitergeführt wird. Obwohl Vittoria Kreis keine Ahnung von Schokolade hatte, wurden sich die beiden handlungseinig und die Marketingspezialistin übernahm den Betrieb. «Als Erstes stellte ich einen Confiseur ein.» Die ersten drei Jahre seien sehr hart gewesen, und sie konzentrierte sich vermehrt auf Give aways, und das mit Erfolg. Heute beliefert sie namhafte Betriebe wie etwa das Kantonsspital, Fluggesellschaften und Modeunternehmen.

Costa Rica und Dubai – aber am liebsten zu Hause

Um die Entwicklung süsser Kreationen besser zu verstehen und um den Betrieb noch professioneller führen zu können, besuchte sie die Schokoladen Academy

Zürich. Das Team der Schokoladen Manufaktur ist gewachsen und Vittoria Kreis wird seit fünf Jahren von ihrer Tochter unterstützt. «Wir ergänzen uns sehr gut», sagt Vittoria Kreis. Ihre Tochter arbeite in allen Bereichen mit, egal ob im Laden, Verkauf oder im kaufmännischen Bereich, auch die Social Medien betreue Romina, und gemeinsam suchen die beiden nach neuen Ideen.

Vor zwei Jahren reiste Vittoria Kreis für einen Monat nach Costa Rica auf eine Kakao-Plantage. «Ich habe dort Kakao-Bohnen geerntet.» Die Bohnen werden danach fermentiert und an der Sonne getrocknet. «Die Menschen sind so glücklich, obwohl sie so wenig besitzen. Sie schlafen auf dünnen Matratzen und leben mit der Natur. Morgens vor der Arbeit in der Kakaoplantage tanzen und singen sie und bedanken sich bei der Natur. Das Wenige, was die Leute besitzen, teilen sie. Für sie ist das eine Selbstverständlichkeit. Bei meinem Abschied schenkten mir die

Arbeiterinnen ein selbstgenähtes Portemonnaie aus Abfall. Das hat mich sehr gerührt.»

Im extremen Gegensatz zu Costa Rica steht die grösste Lebensmittelmesse der Welt in Dubai – die Gulfood Dubai. Fast fünftausend Aussteller aus der ganzen Welt präsentieren dort ihre Delikatessen und mitten drin im Swiss Pavilion, die kleine Confiserie. Vittoria Kreis brachte gemeinsam mit ihrer Tochter eine Ladung Pralinés mit nach Dubai, speziell für den arabischen Markt. Unter anderem kreierte sie mit ihrem Team Kamelmilch Truffles, solche mit saudi-arabischen Datteln oder mit iranischem Safran.

Wenn Vittoria Kreis von ihren Kreationen spricht und von den Düften und Farben, die sie auf dem Gewürzmarkt in Dubai erlebt hat, spürt man wieder die Leidenschaft fürs Essen.

Doch am liebsten sei sie zu Hause. Hier hat sie sich einen lang gehegten Wunsch erfüllt. «Eine separate Küche zum Einmachen – endlich Platz für die grossen Töpfe. Hier koche ich Randen ein und hier mache ich auch meine Tomatensugo.» Die Teigwaren dazu stellt Vittoria Kreis selbstverständlich selber her.

Vittoria Kreis

Geboren: 29. September 1970

Heimatort: Waldkirch

In Teufen seit: 1. Februar 2019

Familie: verheiratet, 1 Tochter, und mit meinem Mann zusammen 3 Kinder

Traumberuf: arbeite in meinem Traumberuf (als Kind Polizistin)

Lieblingessen: Tomatenspaghetti

Lieblingsgetränk: Holunderblütensirup

Buch auf dem Nachttisch: Herzenstimmen von Jan-Philipp Sendker

Hobbys: kochen, einmachen, lesen, Tennis spielen

Kreative Köpfe gesucht



Gemeinderätin Kathrin Dörig (rechts) mit Niki und Florian Wieser. Die beiden sind das «Zukunftsbüro». Foto: tiz

Am 6. Juni lädt die Kulturkommission in Zusammenarbeit mit dem «Zukunftsbüro» zu einer Matinee im Zeughaus. Dabei sein sollen möglichst alle kreativen Köpfe von Teufen. Ziel des Anlasses: Austausch und Anstoss.

Zukunftsbüro Teufen

Die «Zukunftsbüros» verbreiten sich wie ein Lauffeuer in der Schweiz. Möglich macht das eine sehr schlanke Organisation. «Wir geben den jeweiligen Veranstaltern (Hosts) anfangs eine Schulung. Danach agieren die einzelnen Büros unabhängig», erklärt Florian Wieser. Auch in Teufen wird bald ein fixes Zukunftsbüro im Zeughaus eröffnet. Eines der wenigen, das Niki und Florian Wieser selbst betreuen. Start soll am 8. Mai sein – wenn ihnen das Coronavirus keinen Strich durch die Rechnung macht. «Pro Termin können wir jeweils mit einer Person ein intensives Gespräch führen. Anmelden kann man sich direkt bei uns.» Diese Sprechstunde beginnt am 8. Mai um 14 Uhr. Später, ab 17 Uhr, findet ein öffentlicher Apéro statt.

Ein Gedankenexperiment: Stellen Sie sich vor, Sie wachen eines Morgens auf. Ohne, dass Sie es wissen, wurden über Nacht alle Ihre Wünsche wahr. Sie gehen also Ihrer alltäglichen Routine nach. Wann und woran merken Sie, dass Sie nun in Ihrem «Paradies» leben?

Das ist einer der Denkanstösse, die Niki Wieser und Florian Wieser den im Zeughaus versammelten, kreativen Köpfen am 6. Juni (9 bis 13 Uhr) liefern werden. «Solche ganz konkreten Fragen eignen sich gut, um ins Gespräch zu kommen. An den Geschichten der anderen erkennt man sofort, wer zu einem passt. So bilden sich Gruppen und erste Verbindungen entstehen», sagt Niki Wieser. Zusammen mit ihrem Partner Florian Wieser erschuf sie die Marke «Zukunftsbüro». Unter diesem Namen haben sie schweizweit bereits über 50 «Zukunftsbüros» zur Gründung verholfen – und bis zum Ausbruch der Corona-Krise kamen wöchentlich ein bis zwei neue dazu.

Ziel dieser Zukunftsbüros ist es, den Visionären einer lokalen Gemeinschaft Austausch Plattformen zu bieten. Mit den Worten der Köpfe dahinter: «Wer seine Ideen, Projekte, sein Geschäftsmodell, Vereinsfragen, Karrierefragen oder politischen Amtsvisionen schärfen und besprechen will, damit es «fürschi geht»; die Zukunftsbüros sind der Ort für solche Gespräche.» Im Rahmen der Kulturlandsgemeinde 2019 richteten die beiden ein temporäres Zukunftsbüro ein. Eine ihrer Gesprächspartnerinnen: Gemeinderätin Kathrin Dörig. Ihre Vision: Ein lebendiger Austausch treibender, kreativer Teufener Köpfe. In der Folge arbeitete das «Zukunftsbüro» mit der Kulturkommission an der

Umsetzung dieser Idee. Nun steht der Fahrplan – erster Halt ist die Matinee vom 6. Juni.

Nachbarn auf Zeit

«Wir sind keine Teambildungs-Coaches oder Moderatoren. Wir werden das Gespräch lediglich anstossen. Der Austausch kommt dann automatisch», sagt Florian Wieser. Er sitzt mit seiner Partnerin Niki und Gemeinderätin Kathrin Dörig an einem kleinen Holztisch. Er steht in einer Einliegerwohnung von Kathrin Dörigs Wohnhaus. Die beiden Gäste kennen den gemütlichen Raum. Während der Kulturlandsgemeinde hatten sie die Unterkunft über die Online-Plattform «Airbnb» gebucht und hier übernachtet.

«Als wir uns im Zeughaus gegenüber sass, wussten wir noch gar nicht, dass wir derzeit sozusagen Nachbarn sind», erzählt Kathrin Dörig. Die Chemie hat aber nicht nur beim häuslichen Geschmack gepasst. Die drei verstanden sich sofort. Bald darauf stellte sich das «Zukunftsbüro» bei der Kulturkommission vor und präsentierte ihren Ansatz für einen konstruktiven Austausch im Dorf. «Bei unserer Arbeit stellen wir immer wieder fest, dass die richtigen Ideen für die Lösung eines lokalen Problems oder die Umsetzung einer Vision längst vorhanden sind. Man muss bloss die richtigen Leute zusammenbringen», erzählt Niki Wieser. Anders gesagt: Es braucht Utopisten, Visionäre, Praktiker und jemanden, der sich mit Finanzen auskennt, um eine Idee zum Leben zu erwecken.

Ideen für Teufen

Auch bei der Matinee in Teufen soll es darum gehen, Leute zusammenzubringen. «Wir von der Kulturkommission hoffen natürlich, dass daraus nachhaltige Projekte entstehen», so Kathrin Dörig. Nach der Matinee am 6. Juni werden Niki und Florian Wieser die erfassten Inputs analysieren und gliedern. An einem zweiten Termin im September soll die kreative Truppe dann erneut zusammenkommen, um über mögliche, weitere Schritte zu sprechen. Danach könnte es bei einzelnen Projekten bereits konkret werden. Aber Florian Wieser relativiert auch gleich: «Wenn wir an ein Projekt denken, sehen wir meist sofort die vielen, konkreten Herausforderungen. Oft ist es hilfreicher, sich vorzustellen, es wäre bereits umgesetzt. So bleibt die Motivation erhalten.»

tiz

www.zukunftsbüro.org

Unser Wettbewerb: Haben Sie genau gelesen?

Tüfner Poscht lesen bringt Gewinn!

Und so wird's gemacht: Wählen Sie pro Frage eine Antwort aus und notieren Sie den dazugehörigen Buchstaben in das entsprechende Feld rechts.
Wir wünschen Ihnen viel Spass!

Lösungswort:

Ausverkauft

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

1 Für wen hat Annemarie Keller-Scheu geschneidert?

- A: Herren
M: Damen
S: Stars

4 Was schaute sich Vittoria Kreis in Costa Rica an?

- J: Die Natur
H: Die Spitäler
D: Eine Plantage

5 Wie lange wirtete «das Liseli» im «Beckenhüsli»?

- E: 36 Jahre
S: 38 Jahre
T: 40 Jahre

6 Wie viele Kubik Beton werden für die neue Hangbrücke-Stützmauer verwendet?

- C: 890
H: 950
S: 1030

2 Wie viele Riegen hat der TV Teufen?

- U: 13
N: 14
T: 15

3 Was findet am 6. Juni im Zeughaus statt?

- F: Eine Ausstellung
N: Eine Matinee
C: Ein Podium



7 Welcher Hase bei «Manser» ist am beliebtesten?

- W: Der Grösste
I: Der Farbigste
H: Der auf der Vespa

9 Wo soll dereinst ein Harry-Potter-Lesezimmer entstehen?

- R: Im Gemeindehaus
T: Im Sekundarschulhaus Hörli
G: In der Bibliothek



8 Wie alt kann das Schindeldach von Marcel Züst mind. werden?

- S: 60 Jahre
U: 80 Jahre
N: 100 Jahre



10 Wer untersteht der Schweigepflicht?

- R: Der Gemeindepräsident
T: Die Coiffeure
Z: Die Schulsozialarbeit

Auf dem RECHTSWEG



Seit dem 26. März ist nun klar: Die Initiative zur Abstimmung über die Doppelspur wird von der Gemeinde als ungültig erklärt. Die Initianten liessen bereits verlauten, dass sie diese Entscheidung nicht akzeptieren werden. Sie beschreiten den Rechtsweg. Foto: tiz

Das Los ermittelte folgende Gewinner/-innen:

1. Preis (Gutschein Fr. 100.–, Landi Teufen):
Susanne Egger, Friedhofstr. 7a, 9053 Teufen.

2. Preis (Gutschein Fr. 50.– Vital Drogerie Teufen):
Werner Strässle, Unt. Hörli 2079, 9053 Teufen.

3. Preis (Abonnement Tüfner Poscht für Auswärtige):
Ruth Moser, Höhenstr. 10, 9032 Engelburg.

Hinweis: Wir freuen uns, wenn Sie per E-Mail an unserem Wettbewerb teilnehmen. Bitte vergessen Sie dabei aber nicht, Ihre Wohnadresse anzugeben. So wissen wir, wo der Gewinn hingeschickt werden muss.

Einsendeschluss für den neuen Wettbewerb ist der 14. April 2020.

Senden Sie die Lösung an:
Tüfner Poscht, Postfach 255,
9053 Teufen oder per Mail an:
wettbewerb@tposcht.ch



Informationen zum kirchlichen Leben in schwieriger Zeit

Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern einen Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.
2. Tim 1,7

Foto: Hans Zürcher

Liebe Mitglieder unserer Kirchgemeinde

Das Corona-Virus hält die Welt in Atem. Die Vorgaben des Bundesrates zwingen uns, vorerst bis zum 19. April 2020 auf Veranstaltungen zu verzichten, die ein nahes Beisammensein von Menschen mit sich bringen. So entfallen sämtliche Gottesdienste und alle Angebote im Bereich der Senioren- und Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung und des Austauschs (wie der sympaTisch, der Kontaktzmittag und der Bibelkaffee). Unsere Kirche bleibt aber offen. Täglich von 8–17 Uhr können Sie im grossen Kirchenraum zum Gebet oder für einen Moment der Stille Platz nehmen oder eine Kerze anzünden. Es ist uns ein Anliegen, trotz des geforderten Social Distancing mit Ihnen in Kontakt zu bleiben; gerne sind wir telefonisch oder via WhatsApp oder Email für Sie da,

Pfarrerin Andrea Anker
Pfarrerin Verena Hubmann
Sozial-Diakonin Brigitte Heule
Präsidentin Marion Schmidgall Mäder
Sekretariat

079 787 14 89, andrea.anker@ref-teufen.ch
079 502 77 00, verena.hubmann@ref-teufen.ch
079 885 76 44, brigitte.heule@ref-teufen.ch
079 655 61 77, marion.schmidgall@ref-teufen.ch
071 333 13 64, sekretariat@ref-teufen.ch

Auf unserer Internet-Seite www.ref-teufen.ch finden Sie laufend aktuelle Informationen und verschiedene Links zu aktuellen Predigten zum Lesen und Hören sowie andere online-Angebote. Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit und Gottes Segen!



wenn Sie eine Frage oder ein Anliegen haben oder ein seelsorgerliches Gespräch wünschen. Bitte melden Sie sich ungeniert; wir werden uns umgekehrt auch bemühen, mit möglichst vielen Menschen telefonisch in Verbindung zu treten.

Gerne helfen wir Ihnen auch weiter, wenn es um das Erledigen von Einkäufen oder das Abholen von Medikamenten geht.

Ein etwas anderer Suppentag

«Anderscht» war in Zeiten der sich anbahnenden Coronakrise auch der diesjährige ökumenische Gottesdienst am Suppentag vom 8. März.



Es spielte mal zart und innig, mal leidenschaftlich und löpfig das virtuose Trio Anderscht mit Andrea Kind und Fredi Zuberbühler am Hackbrett und Roland Christen am Kontrabass. Sozialdiakonin Brigitte Heule, Pfarrerin Verena Hubmann und Diakon Stefan Staub stimmten mit ihren Worten zur globalen Vernetzung und darum auch Verletzlichkeit unserer kleinen «neutralen» Schweiz nachdenklich.

Dass wir keine heile Insel sind, hat sich in der Zwischenzeit mit aller Deutlichkeit gezeigt. Die

Suppe wurde aufgrund des verordneten Social Distancing in Bechern abgepackt mit nach Hause gegeben. Sie waren schnell weg, die 40 Liter Suppe von der Waldegg. Zwei der Gottesdienstbesucher verschenkten ihre Suppe spontan zwei Frauen, welche leer ausgegangen waren. Von solchen und anderen Zeichen der gelebten und kreativen Solidarität werden wir in den kommenden Wochen und Monaten leben.

Bleiben Sie gesund und seien Sie wohl behütet!

Gartenprojekt vor dem Kirchgemeindehaus

Im Frühling starten wir auf der Wiese vor dem evangelischen Kirchgemeindehaus ein Gartenprojekt: Alle, die Freude am Gärtnern haben, dürfen sich bei Sozialdiakonin Brigitte Heule unter Tel. 079 885 76 44 melden. Im Moment suchen wir auch noch Gartenwerkzeug: Spaten, Schaufeln, Steckholz, Plastikeimer, Giesskannen. Einfach alles, was es so braucht. Auf einen Anruf freut sich Brigitte Heule.

Sonntags miteinander verbunden bleiben

Solange die Notlage mit den einschneidenden Beschränkungen der Bewegungsfreiheit in der Schweiz andauert, müssen wir leider auf die Feier sämtlicher Gottesdienste und Veranstaltungen verzichten.

Darunter fallen die Passions- und Osterfeierlichkeiten, aber auch die Erstkommunionfeiern. Während dieser Zeit bleiben aber unsere Kirchen in Teufen und Bühler durchgehend offen. Sie bieten einzelnen Menschen Raum für stille Gebete, um Ruhe zu finden, Kraft zu schöpfen oder eine Kerze anzuzünden. Dabei gilt es, die nationalen und kantonalen Regeln bezüglich social distancing unbedingt zu beachten.

Die Einschränkungen unserer Bewegungsfreiheit zerren an unserer Seele. Wir alle sind gleichsam dazu verpflichtet. Wir wissen nicht, wie lange diese Einschränkungen fortauern, ob

sie verschärft oder hoffentlich baldmöglichst wieder gelockert werden. Jedenfalls möchten wir als Gemeinschaft von Menschen guten Willens ein Zeichen der Verbundenheit in dieser schwierigen Zeit setzen:

Über die gesamte Dauer der Ausnahmesituation werden jeweils am Sonntag um 12 Uhr die Kirchenglocken der beiden Pfarrkirchen in Teufen und Bühler läuten. Mit dem Klang der Glocken laden wir Sie – zuhause in Ihren eigenen vier Wänden – zum persönlichen Gebet und zur geistigen Verbindung mit allen Menschen ein, die für das gleiche Anliegen eintreten: dass das

Virus uns nicht vergiftet, weder körperlich noch seelisch.

Auch wenn wir nicht in der Kirche zusammenkommen können, sind wir so im Gebet vereint. Gebetsvorschläge finden Sie auf

unserer Webseite www.kath-teufen.ch

Wir alle sehnen uns danach, dass der normale Alltag bald wieder der Einzugs hält – auch in unserer Pfarrei.



Hoffnung, Mut und Zuversicht: Quasi mit geistiger «Flaschenpost» will die Pfarrei Teufen mit den Menschen verbunden bleiben. Foto: zVg.

Impuls zum Sonntag per Videostreaming

Die Pfarreien der Seelsorgeeinheit Gäbris werden auf jeden Sonntag hin einen geistlichen Impuls per Video auf der Internetseite der Pfarrei Teufen (www.kath-teufen.ch) aufschalten.

Für 5 bis 7 Minuten wollen die Seelsorgenden ein Wort des Mu-

tes, des Vertrauens und der Hoffnung in die Bevölkerung hineintragen.

Zudem werden jeden Sonntag Gottesdienste aus verschiedenen Kirchen live per Streaming übertragen. Die Kathedrale überträgt die Sonntagsmesse über die Seite www.bistumsg-live.ch



Im Alltag mit Corona bleiben wir für Sie da!

«Fürchtet euch nicht»!

Diese biblische Zuversicht möchten wir gerne vermitteln. Auch jetzt, wo das Corona-Virus besondere Vorsichtsmassnahmen erfordert. In diesen schwierigen Tagen sind mehr Menschen als sonst allein in ihren Häusern.

Wir besuchen Sie gerne, sofern wir uns selbst gesund fühlen. Oder wir rufen Sie an. Bitte melden Sie sich, wenn Sie Kontakt zu einer Seelsorgerin/einem Seelsorger wünschen oder von einer Person unserer Pfarrei wissen, die unsere Unterstützung – seelisch oder praktisch – braucht. Unser menschenfreundlicher Gott segne Sie und möge Sie gesund bleiben.

Das Seelsorgeteam ist rund um die Uhr erreichbar unter: 076 795 11 84

Mail: albert.wicki@seelsorgeeinheitgaebis.ch
annemarie.angele@kath-buehler.ch
stefan.staub@kath-teufen.ch

KATHOLISCHES
PFARRAMT
TEUFEN
BÜHLER
STEIN

Im Gedenken



Lydia Alder
15. 2. 1918 – 16. 1. 2020

Lydia Alder-Zesiger ist am 15. Februar 1918 in St. Gallen an der Teufenerstrasse geboren und aufgewachsen. Ihre Jugendjahre waren geprägt durch den krankheitsbedingten Tod ihrer Eltern, als Lydia Alder erst elf Jahre alt war. Da im selben Haus noch weitere Familienangehörige lebten, konnte sie zusammen mit ihrem Bruder dort wohnen bleiben und hatte trotz allem ein gutes Zuhause. Ihre grosse Dankbarkeit dafür hat sie ihr Leben lang zum Ausdruck gebracht. Schon in frühen Jahren während ihrer Lehrzeit lernte sie in Teufen Fritz Alder kennen, den sie mit 22 Jahren heiratete. In den folgenden Jahren schenkte Lydia Alder fünf Kindern ihr Leben und im Laufe der Jahre wurde ihre Familie durch sieben Grosskinder und neun Urgrosskinder bereichert.

Bereits 1939, kurz vor der Mobilmachung zum 2. Weltkrieg, übernahm ihr Mann als gelernter Drogist die Drogerie Alpina. Neben ihrer grossen Familie, die für sie ihr Leben lang im Zentrum stand, bereitete ihr die vielseitige Arbeit in der Drogerie mit vielen freundschaftlichen Kundenkontakten sehr viel Freude. Lydia Alder schwärmte oft vom guten Zusammenhalt unter den Gewerblern und von vielen gemeinsamen, gemütlichen Abenden. Zusammen organisierten sie jedes Jahr Weihnachtsausstellungen in der Dorfturnhalle und 1958 dann die grosse Gewerbechau mit dem Grubenmann-Festspiel. Lydia und Fritz Alder führten – trotz anspruchsvoller Kriegsjahre zu Beginn – ihr Geschäft an der Hauptstrasse am Standort des heutigen Spars während über 40 Jahren mit viel Herzblut bis zu ihrer Pensionierung und Geschäftsübergabe an Silvia und Urs Wetzler, heute Drogerie Michel.

Ein paar Jahre nach dem Tod ihres lieben Mannes Fritz Alder (verstorben 2004) zog Lydia Alder im Jahr 2008 an die Schützenbergstrasse. Ihre langjährigen Lebenserfahrungen wie z.B. ihre Wahrnehmung der Zeit während dem 2. Weltkrieg und viele Erlebnisse und Geschichten aus ihrer Vergangenheit machten sie zu einer interessanten Gesprächspartnerin. So durfte Lydia Alder nicht zuletzt auch dank ihrem regen

Interesse am Alltags- und Weltgeschehen bis ins hohe Alter geistig fit bleiben. Ihre Geselligkeit und positive Lebenseinstellung sowie die Nähe und der Kontakt zu ihrer Familie, zu guten Freunden und Nachbarn sowie das notwendige Quäntchen Glück haben ihr viele lange und schöne Jahre bei guter Gesundheit ermöglicht. Dank der Unterstützung ihrer Familienangehörigen durfte sie, trotz gewissen altersbedingten Beschwerden z.B. beim Sehen und Hören, auch im letzten Abschnitt ihrer über hundertjährigen Wegstrecke selbständig in ihrer Wohnung leben.

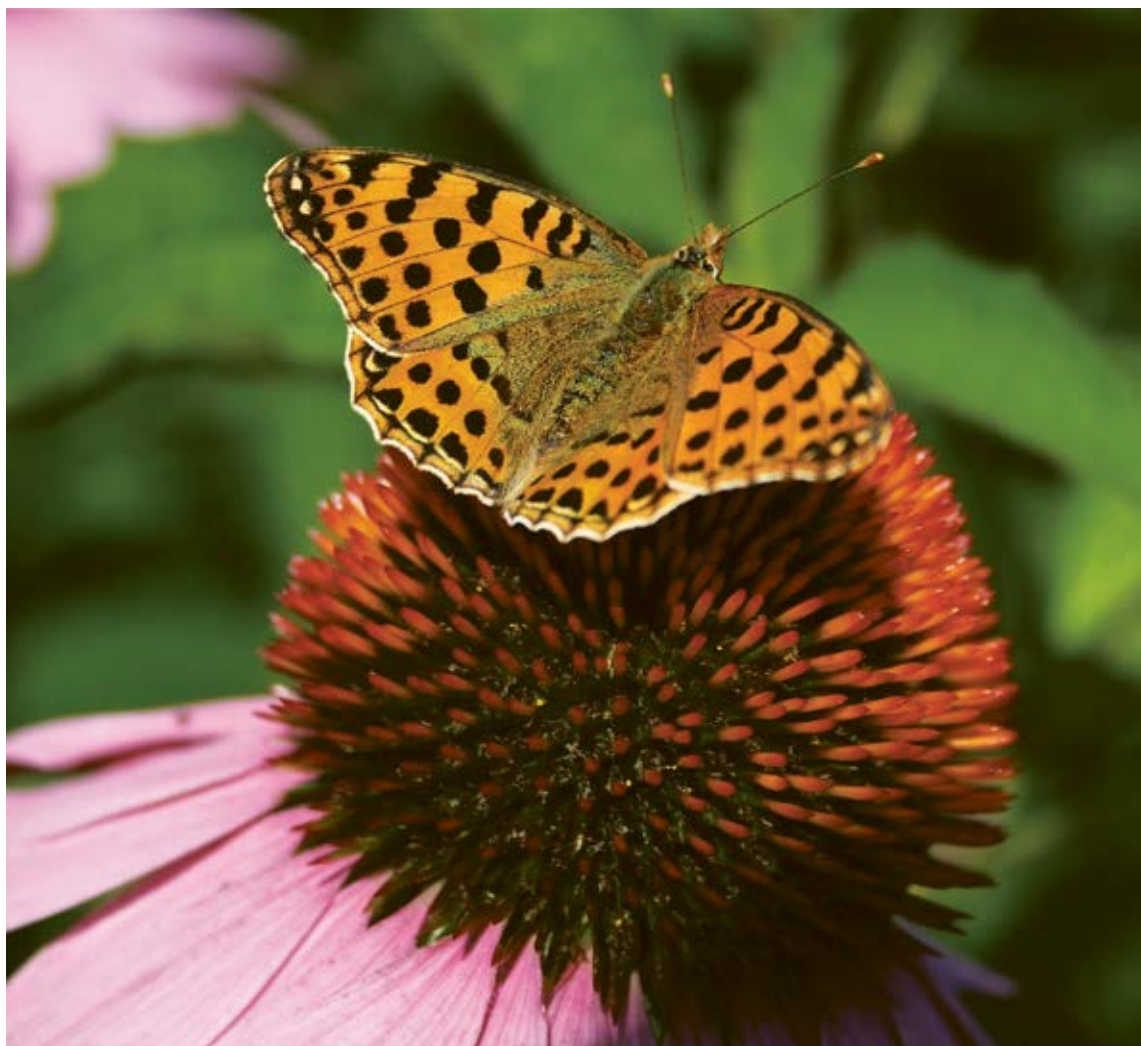
Nach einem reichen, glücklichen Leben in Dankbarkeit ist Lydia Alder nach kurzer Krankheit am 16. Januar 2020 im Kreise ihrer geliebten Familie von uns gegangen. Ihre Liebe und Werthaltung haben uns geprägt und bleiben uns in tiefer Erinnerung. Wir sind ihr unendlich dankbar und vermissen sie sehr. Urs Alder



Anna Preisig-Fitzi
9. 2. 1922 – 28. 1. 2020

Anna Fitzi ist mit ihren zwei jüngeren Geschwistern in der Rothalde in Bühler aufgewachsen. Als Bauerntochter musste sie früh mit anpacken und war zeitweise als «Dienstmädchen» im Einsatz. 1944 lernte sie beim «Tanz» auf der «Schäflisegg» ihren lieben Ernst Preisig kennen. Am 8. Mai 1945 war dann Hochzeit und Anni schwärmte immer von dem wunderbaren Tag, als alle Kirchenglocken in der Schweiz läuteten, weil Kriegsende war. In den folgenden Jahren kamen vier Söhne zur Welt. Nach einer kleinen Pause wurde die Familie 1954 mit der Tochter Annagreth vollständig.

Die Kinderschar und der Bauernbetrieb im Zugenhaus gaben viel zu tun und Anni packte überall an, wo es nötig war. Es war eine anspruchsvolle Zeit, bis die Kinder



selbständig wurden und im Betrieb mithelfen konnten. Kaum waren die Jungen ausgezogen, kamen Grosskinder zu Besuch auf den Bauernhof, wo sie liebevoll betreut wurden.

Bevor ihr geliebter Ernst im August 1994 in den Himmel geholt wurde, hat Anni ihn zuhause bis zur letzten Stunde mit viel Hingabe betreut und begleitet.

Das schlimmste Ereignis in ihrem Leben war der Tod ihrer Tochter Annagreth, die am 26. Dezember 1999 beim Sturm «Lothar» in Heiden ums Leben kam. Die Familie mit vier Kindern, eines davon schwer verletzt, waren plötzlich ohne Mutter da. Sofort sprang die hilfsbereite Grossmutter ein und verbrachte viele Stunden und Tage in Heiden, bis die schwer geprüfte Familie wieder etwas Halt fand.

Anni war ihr ganzes Leben eine stille, bescheidene und hilfsbereite Schafferin. Als endlich etwas Ruhe in ihr Leben einkehrte, genoss sie es, mit dem SBB-GA in der ganzen Schweiz herumzureisen.

Als ihre Kräfte etwas nachliessen, verliess sie das Zugenhaus und zog 2013 im Altersheim Bächli ein, wo sie sich gut eingelebt hat. Weil anfangs 2017 das Bächli geschlossen wurde, musste sie nochmals zügeln und kam im Februar ins Haus Lindenhügel. Dort hat sie sich bald wohl gefühlt und vor allem ihren eigenen Balkon genossen. Sie freute sich immer über die Besuche von den vielen Kindern, Grosskindern, Urgrosskindern, Verwandten und Bekannten. Sie hat sich gewünscht, dass sie der liebe Gott bald in den Himmel holt, und ist am 28. Januar 2020 im Haus Lindenhügel für immer eingeschlafen. HP



Martha (Margot) Sutter-Köppel

26. 5. 1927 – 11. 2. 2020

Margot Köppel wurde am 26. Mai 1927 in der Obersteiermark geboren. Trotz den harten Umständen von Weltwirtschaftskrise und Austrofaschismus wuchs sie mit fünf Geschwistern geborgen in einem liebevollen Elternhaus auf. Als wissbegierige und gute Schülerin war es ihr Traum, Lehrerin zu werden. Aber die Eltern konnten ihr diese Ausbildung nicht finanzieren; so musste sie eine Lehre als Schneiderin absolvieren. Den

Zweiten Weltkrieg mit den Bomben- und Tieffliegerangriffen auf die nahegelegenen Eisenwerke erlebte sie als traumatisch.

Not und Elend im kriegszerstörten Österreich trieben Margot und ihre Schwester auf Arbeitssuche in die Schweiz. Neben Ausbeutung und Fremdenfeindlichkeit erlebten sie auch freundliche Aufnahme. 1952 heiratete sie Karl Sutter und betrieb mit ihm einen Bauernhof in Kronbühl. Zwei Kinder, Eva und Karl, wurden 1953 und 1956 geboren.

Der wirtschaftliche Druck zwang sie 1957 die Vieh- und Obstwirtschaft aufzugeben. Karl wechselte als Aussendienstmitarbeiter zur Firma Locher AG in Altstätten, wo er sein ganzes restliches Berufsleben blieb. Margot kümmerte sich um die Kinder und den Haushalt im 1959 bezogenen Einfamilienhaus im Rütihof in Niederteufen. 1962 wurde Daniel geboren. Dank der Hochkonjunktur besserte sich die wirtschaftliche Situation rasch. Margot arbeitete Teilzeit als Verkaufsberaterin in einer Modeboutique, wo ihre Kompetenzen als Schneiderin sehr gefragt waren.

Als sozial sehr aufgeschlossene Frau integrierte sich Margot rasch ins dörfliche Vereinsleben. Sie war aktiv im Turnverein Niederteufen und spielte mit grosser Leidenschaft und noch als weit über Sechzigjährige im Volleyballteam Teufen mit. Die Freude an der Bewegung und an der Natur verband sie mit ihrem Mann Karl. Bis ins hohe Alter waren beide im Turnverein aktiv, unternahmen regelmässig Ausflüge in die Berge, fuhren leidenschaftlich gerne Ski und gingen bei jedem Wetter hinaus auf einen längeren Spaziergang. Zusammen führten sie auch ein offenes und gastfreundliches Haus.

Durch schwere Erkrankungen und Schmerzen liess Margot sich nicht unterkriegen und versuchte ihre Beweglichkeit aufrechtzuerhalten. Neben ihrer Liebesfähigkeit, Freundlichkeit, Offenheit und Zugewandtheit waren Tapferkeit und Zuversicht ihre grossen Stärken.

In ihrem achten Lebensjahrzehnt machte sich eine Demenzerkrankung schleichend bemerkbar. Solange es ging, sorgte ihr Mann Karl für sie. Nach seinem Tod im Jahr 2015 blieb sie alleine zurück. Im Altersheim Lindenhügel fand sie dank der liebevollen Pflege mit der Zeit ein neues Zuhause. Sie durfte dort in Ruhe und Würde am 11. Februar 2020 für immer einschlafen.



Erich Ehwald

19. 11. 1935 – 21. 2. 2020

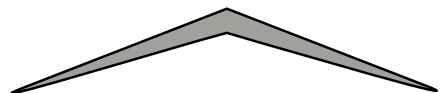
Erich Ehwald kam 1935 als eines von acht Geschwistern in Nordheim, einem kleinen Dorf in der Rhön in Deutschland, auf die Welt. Es war eine schwierige Zeit; vor allem nach dem Weltkrieg fehlte es der Bevölkerung an allem. Damals musste man einen Lehrmeister bezahlen, um eine Ausbildung absolvieren zu können. Da dieses Geld fehlte, musste Erich nach der Schulzeit auf einen Bauernhof arbeiten gehen. Erich wurde von diesen Erfahrungen seiner Kindes- und Jugendzeit sehr geprägt; er erzählte immer wieder davon.

Mit 21 Jahren kam Erich in die Schweiz. Er fand eine Beschäftigung als Knecht auf dem Sennhof in Teufen. Nach zwei Jahren wechselte er zur Tisca AG in Bühler. Dieser Firma blieb er bis zur Pensionierung über 40 Jahre lang treu: Zuerst in der Handweberei, dann als Speditionschef.

In der Zeit auf dem Sennhof lernte er Antonia Cecotto kennen, auch sie eine Immigrantin. Sie heirateten 1959, 1960 kam Sohn Walter, 1963 Sohn Josef zur Welt. Noch bis Anfang der 1970er Jahre war die Zukunftsperspektive der Familie eine Rückkehr nach Deutschland. Doch es zeichnete sich immer mehr ab, dass Teufen der Lebensmittelpunkt geworden war. 1976 erfolgte die Einbürgerung, 1979 zog die Familie in ein Eigenheim an der Weiherstrasse 10.

Erich Ehwald war bestens im Dorfleben integriert. Er sprach akzentfrei den heimischen Dialekt und pflegte in verschiedenen Freundeskreisen Kontakte, vor allem beim Jassen und in der Männerriege Teufen. Er war ein wacher Geist, er verstand politische Zusammenhänge schnell und verfolgte das Sportgeschehen intensiv am Fernsehen, vor allem den Fussball. Eine weitere Quelle der Freude waren seine Enkel Julian und Yannis. Er war sehr stolz auf sie.

Erich Ehwald konnte sich das ganze Leben lang einer guten Gesundheit erfreuen. Die letzten Monate seines Lebens waren jedoch geprägt von neurologischen Ausfällen, die heikle Eingriffe nötig machten. Leider traten verschiedene Komplikationen ein, die Erich nicht mehr verkraften konnte. Am 21. Februar 2020 ist er im Spital Herisau verstorben.



Holzbau GmbH

Innenausbau • Fassaden • Abbruch • Vermietung
Sämtliche Zimmermanns- und Schreinerarbeiten

Michael Knechtle

Gaisweg 1099
9053 Teufen

Tel./Fax 071 333 45 28
Mobile 079 349 53 73
mkholzbau@bluewin.ch
www.mkholzbau.ch



**NÖD JUFLE
MACHT DEN
BRAUER ZUM
MEISTER.**

Ein gutes Bier braucht Zeit. Deshalb nehmen wir uns beim Brauen besonders viel davon. Und das seit 240 Jahren. Damit Sie jeden Schluck genießen können.

Wir nehmen uns Zeit für unser Bier.

Schützengarten



Kurs- und Veranstaltungskalender

„Steamer Seminar, Orientierungshilfe und kulinarisches Erlebnis“

Samstag 9. Mai, 10-12 Uhr
Welcher Steamer passt zu Ihnen?
Mit Dampf gegarte Speisen sind gesund und sorgt dafür, dass Vitamine und Geschmack erhalten bleiben. Doch welcher Steamer ist der richtige? In intensiven Kurzseminaren bietet Baumann AG Orientierung.

„Zum Anbeissen! - Fingerfood für Feinschmecker“

Montag 11. Mai, 18-22 Uhr
Feilen Sie an Ihrer Kochkunst, gemeinsam mit uns und weiteren kulinarisch passionierten KursteilnehmerInnen. Kursleiter ist der Spitzenkoch Fabian Devos. In einer kleinen Runde bereiten Sie ein feines Menü zu, gediegen begleitet mit edlen Tropfen von Vogelsänger Weine.

Ort:
Baumann AG Der Küchenmacher
St. Leonhardstrasse 78, 9000 St. Gallen

Information, Kosten und Anmeldung:
www.kuechenbau.ch und /oder
071 222 61 11 (Mia Baumann)

BAUMANN
Der Küchenmacher



Tel. 071 787 14 38
www.autoreisen-hirn.ch

FERIEN & REISEN 2020

Tagesfahrten

Mo, 13.04.	½ Tg.	Osterhasenfahrt: Ottenberg – Tösstal mit Zvieri	Fr. 72.00
Mi, 22.04.	1 Tg.	Luino «Marktbesuch» *	Fr. 54.00
So, 26.04.	¾ Tg.	Bluestfahrt Aargau: Freiamt – Seetal mit Mittagessen	Fr. 75.00

* = Ausweis erforderlich!

Mehrtages- und Ferienreisen

17.05.	6 Tg.	Dresden die Sächsische Hauptstadt mit Ausflügen	ÜF Fr. 1065.00
08.06.	5 Tg.	Ferien am Millstättersee «Millstatt» mit Ausflügen	HP Fr. 815.00
29.06.	4 Tg.	Südtirol – Dolomiten «Gais im Ahrntal» mit Ausfl.	HP Fr. 565.00
11.07.	14 Tg.	Norwegen – Schweden «Lofoten – Lappland»	HP Fr. 2785.00
30.07.	4 Tg.	Berner Oberland «Meiringen» mit Ausflügen	ÜF Fr. 675.00
10.08.	5 Tg.	Unbekanntes Deutschland «Erfurt» mit Ausflügen	ÜF Fr. 795.00
08.09.	3 Tg.	Passau mit Donauschiffahrt	ÜF Fr. 465.00
05.10.	6 Tg.	Französische Riviera «Menton» mit Ausflügen	HP Fr. 1205.00
17.10.	2 Tg.	Saison-Abschlussfahrt nach Oberbayern «Bad Kohlgrub»	VP Fr. 370.00
15.11.	8 Tg.	Kur- und Wellnessferien in Abano	VP Fr. 1285.00
05.12.	4 Tg.	Christkindelmarkt in Niederösterreich «Steyr»	HP Fr. 595.00
05.12.	4 Tg.	Christkindelmarkt in Niederösterreich «Steyr»	HP Fr. 595.00

Bitte besuchen Sie uns auf unserer Website unter: www.autoreisen-hirn.ch

**Verlangen Sie unser neues Reiseprogramm 2020
sowie das Tages- und Halbtagesfahrten-Programm!**

kellergärten



Gartenpflege
Neugestaltung
Gartenumänderung

bühler 071 793 17 54 speicher 071 344 48 80 mobile 079 207 76 57

Der neue **KIA XCeed** Bewegend. In jeder Hinsicht.



hirn
AUTOMOBILE

Hirn Appenzell AG
9050 Appenzell-Meistersrüte
Tel. 071 787 36 36 · www.hirn.ch

Fortsetzung von Seite 33


Albert von Allmen-Kaufmann

1. 12. 1934 – 26. 2. 2020

Albert wurde in einem kleinen Bauerndorf am Rand des «Grossen Moos» im Freiburgischen geboren. Er war neben seiner Schwester Erna das zweite Kind der Familie von Allmen-Abeti. Der Vater betrieb ein Baugeschäft. Albert verbrachte seine ersten Jahre glücklich. Als seine Eltern 1939 bis 1940 ein eigenes Haus bauten, war er interessiert und hilfsbereit. Damals durften Kinder selbstverständlich auch auf der Baustelle spielen und mit-helfen. Kunststeine giessen und Röhren spitzen; helfen konnte er bald.

Die Entbehrungen der Kriegsjahre prägten Albert. Während seiner Schulzeit liessen sich seine Eltern scheiden. Das bedeutete den Abschied vom Vater und allen «Gschpännli». Die Mutter und ihre Kinder zogen um in ein kleines Dorf im Berner Seeland. Das hatte auch zur Folge, dass Albert seinen Schulabschluss auf einer Gesamtschule machte: ein sozialer Abstieg.

Mit knapp 16 Jahren begann Albert eine Lehre als Maschinenmechaniker; seinen Lehrplatz bei den Lehrwerkstätten der Stadt Bern verdankte er der Einflussnahme eines wohlwollenden Fürsprechers. Vier Jahre später schloss er die Lehre ab und begann sogleich in Biel bei der Firma Diametal AG zu arbeiten. Sie ermöglichte ihm auch während des Studiums am Technikum Biel, 1955 bis 1958, in schulfreien Stunden und Ferien das Nötigste zu verdienen. Er war ein Werkstudent und erarbeitete sich das Diplom als Elektroingenieur Fachrichtung Elektronik. Nach einem Jahr bei der Perfecton in Biel zog es ihn in die Ostschweiz, genauer nach Niedersteufeln zur Firma Güttinger AG. Sie wurde ab 1959 zu einem wichtigen Pfeiler in seinem Leben. Er war bei der Entwicklung elektronischer Bausteine und der ersten Computer dabei. Albert von Allmen «brannte» zeitlebens für seine Arbeit: Als seine Abteilung 1980 an eine Berliner Firma und von dort 1984 an die Bühler AG in Uzwil weiterverkauft wurde, war er Teil eines Softwareteams. Das Programmieren war ihm immer eine geliebte, intellektuelle Herausforderung.

Im Winter 1958/59 lernte er in Biel Ursula Kaufmann kennen. Sie trafen sich

bei einem gemeinsamen Bekannten und wanderten bereits am folgenden Tag ans «Ende der Welt» bei Magglingen. Schon als sie sich verlobten, war klar, dass sich beide eine grosse Familie wünschten. Am 23. September 1961 fand ihre Hochzeit statt. Bald kam 1962 mit Tochter Katharina das erste Kind und zwei Jahre später folgte Rita. Ihre Geburt war eine Zäsur im Leben der jungen Familie. Albert war ein liebevoller Vater, er liess seine Töchter an sich herum-doktern, half bei Laubsägearbeiten, brachte der Älteren das Veloflicken, Schwimmen und Skifahren bei und schob den Rollstuhl der Jüngeren über Stock und Stein. 1975 war es endlich soweit: das Eigenheim an der Rütiholzstrasse 5 in Niedersteufeln stand für den Einzug bereit. Es gab genug Platz und einen Garten für Blumen und Gemüse. Sogar Apfelbäume kamen später dazu. Albert von Allmen war immer an Politik interessiert. Als überzeugter und treuer

Landsgemeindegänger war er traurig, als sie abgeschafft wurde. 1970 liess er sich als erster Parteiloser in den Gemeinderat von Teufen wählen. Und bis kurz vor seinem Tod las er noch täglich Zeitung, informierte sich im Fernsehen und verpasste keine Abstimmung oder Wahl. Das Appenzell und Teufen wurden ihm trotz seiner Berner Wurzeln zur Heimat: er lebte gerne hier.

An seinem 65. Geburtstag erhielt er die Diagnose «Parkinson». Er nahm den Kampf um möglichst langes Wohlbefinden, geistige Integrität und körperliche Autonomie mit Disziplin und Beharrlichkeit auf. Trotzdem wurde ihm mit den Jahren sein Körper immer mehr zum Gefängnis und erzwang viele Abschiede, beherrschte seine Tage mit uner-bittlichen Schmerzen. Am 26. Februar 2020 hat sich sein Lebenskreis geschlossen. Wir werden ihn als einen liebevollen, geistreichen, offenen und humorvollen Menschen in Erinnerung behalten. Notiert/Fotos: Marlis Schaeppi



Unsere Jubilare im April

Unsere erste Jubilarin ist **Anna**

Reindersma. Sie ist am 1. April 1930 in Batavia (heutiges Djakarta) in Nederlands Oost Indiën (heutiges Indonesien) geboren. Sie ist nach 62 glücklichen Ehejahren seit fünf Jahren verwitwet. Drei Töchter, fünf Enkel und sechs Urenkel gehören zur Familie. In Teufen wohnt sie, damit sie in der Nähe der Töchter ist. Die Tüüfner Poscht wünscht ihr alles Gute im neuen Lebensjahr.

Am 4. April 1927 ist **Maya Herzig-Becker** geboren. Wir gratulieren ihr herzlich zum 93. Geburtstag und wünschen ihr ein unbeschwertes neues Lebensjahr.



Die Tüüfner Poscht gratuliert **Barbara Zubler-Bosse** am 8. April zum 80. Geburtstag. Seit mehr als 50 Jahren lebt sie in unserer Gemeinde. Heute geniesst sie die Annehmlichkeiten des Hauses Unteres Gremm. Wir wünschen der Jubilarin alles Gute.

Sibylle Wegelin-Zbinden wird am 13. April 90 Jahre alt. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich und wünscht ihr weiterhin alles Gute.



Zum 91. Geburtstag dürfen wir **Marianne Kern** am 14. April gratulieren. Die Jubilarin lebt im ältesten Haus der Gemeinde, im Zythus. Dass dies noch möglichst lange so bleiben darf, das wünscht ihr die Tüüfner Poscht.



Walter Mösli wird am 16. April 80 Jahre alt. 26 Jahre lang führte er in der Lortanne einen landwirtschaftlichen Betrieb. Das dazugehörige Land hat er heute verpachtet. Während 19 Jahren arbeitete er fürs Bauamt. Im Winter war er für den Salzstreuer und für die Schneeräumung zuständig. Im Sommer fuhr er die Strassenreinigungsmaschine. Mit Begeisterung ist er seit 60 Jahren Mitglied bei den Standeschützen. Für diesen Verein bedient er heute immer noch das Computerprogramm. Daneben richtet er Holz für den Kachelofen und mäht Gras rund um den Bauernhof,

damit der Pächter nichts damit zu tun hat. Viermal pro Woche trifft er zwei Kollegen zum Mittagessen im «Gemsli», das sich gleich gegenüber seinem Haus befindet. Dass Walter Mösli weiterhin so selbständig und vergnügt seinen Alltag bewältigen kann, wünscht ihm die Tüüfner Poscht von Herzen.



Am 17. April wird **Martha Holderegger-Schärli** 93 Jahre alt. Sie lebt seit bald drei Jahren im Haus Unteres Gremm. Wir wünschen ihr gute Gesundheit und viel Erfreuliches im neuen Lebensjahr.



Zum 93. Geburtstag gratulieren wir **Tranquilla Ehwald-Cecotto** am 20. April. Wir wünschen ihr, dass sie noch möglichst lange bei guter Gesundheit zu Hause bleiben kann.



Am 20. April wird **Anita Bader-Pomatti** 91 Jahre alt. Sie lebt seit zwei Jahren in der Altersresidenz Zumipark in Zumikon. Sie schwärmt von diesem schönen Ort mit wunderbarem Park und kleinem Seeli. Jeden Nachmittag findet ein Unterhaltungsprogramm statt. Besondere Freude bereitet ihr die zahlreiche Post, die sie täglich erhält, denn sie hat eine grosse Verwandtschaft. Wir wünschen ihr, dass das Klima in der Residenz weiterhin so gut bleibt und dass sie ein gfreutes neues Lebensjahr erleben darf.



Die dritte Jubilarin am 20. April ist **Frieda Graf-Schweizer**. Sie ist die Jüngste und wird 90 Jahre alt. Frieda Graf ist im Tobel in Teufen zusammen mit drei Geschwistern aufgewachsen. Sie hatte einen Zwillingbruder. Zusammen mit ihrem Ehemann Johann führte sie nach der Heirat das Restaurant Löwen an der alten Speicherstrasse. Später wohnten sie in den Gählern gleich neben dem Schulhaus. Früher befand sich dort auch ein USEGO Lädeli. Die Jubilarin lebt seit Mitte Sep-

tember 2018 im Altersheim Weiherwies in Grub AR. Sie zog dorthin, weil ihre Tochter Ursula ebenfalls dort wohnhaft ist. Als mich Frieda Graf in schönstem Tüüfner Dialekt am Telefon begrüsst, hat sie mich sogleich erkannt und grosse Freude gezeigt, hatten wir uns doch fünf Jahre nicht mehr gesehen. Die Tage verbringt sie mit Fernsehen, Lesen, Kreuzworträtsel lösen und Jassen. Glücklicherweise ist sie, dass sie von ihrem Fenster grad hinüber zu ihrer Enkelin Nicole mit ihren drei Kindern blicken kann. Diese wohnen aber in Grub SG. Neben ihren drei Kindern hat Frieda Graf sechs Gross- und total vier Urgrosskinder. Den Geburtstag wird sie zusammen mit ihrer Familie am 26. April feiern. Dann wird hoffentlich auch Tochter Elisabeth aus Kanada anwesend sein. Wir wünschen ein sorgloses neues Lebensjahr.



Trudi Graf-Rechsteiner feiert am 22. April das 90. Wiegenfest. Sie ist in Grub AR geboren. Seit dem 27. Juni 2016 lebt sie im Haus Unteres Gremm, wo es ihr gut gefällt. Sie ist noch sehr selbständig und ist auch gern mit ihrem Rollator draussen unterwegs. Ansonsten besucht sie die vielen Aktivitäten im Haus wie Basteln, Singen, Turnen und Vorlesen. Und ab und zu läuft bei ihr auch der Fernseher oder sie gamed auf dem Computer. Trudi Graf hat zwei Töchter, vier Grosskinder, und das dritte Urgrosskind ist unterwegs. Ihren runden Geburtstag feiert sie zusammen mit der Familie. Auch die Tüüfner Poscht gratuliert ihr herzlich und wünscht ihr ein gesundes neues Lebensjahr.



Unsere älteste Jubilarin im April ist **Trudi Brugger-Zingg**. Sie wird am 26. April 99 Jahre alt und lebt immer noch zu Hause an der Cholgadenstrasse. Wir wünschen der Jubilarin von Herzen ein gesundes neues Lebensjahr und dass sie noch möglichst lange in ihrem geliebten Heim bleiben kann.

Zum 94. Geburtstag dürfen wir **Tosca Callegari-Vendramini** am 28. April gratulieren. Wie immer begrüsst sie mich freudig und erwähnt: «I bi dankbar för jede neu Tag. Jede Tag mach i am Morgä ä Läufli und am

Nomitag tueni lese und lisme». Sie haushaltet immer noch selber und hat grosses Glück mit ihren Kindern, die sich sehr um sie kümmern. Die Tüüfner Poscht wünscht ihr weiterhin alles Gute.

Nachtrag zu den März-Jubilaren



Montemiletto heisst das Dorf in der Region Kampen in Süditalien, wo **Italia Ferrara-Capone** vor 80 Jahren am 28. März 1940 zur Welt kam. Seit 1965 lebt

sie nun aber mit ihrem Ehemann Sabino in Teufen. Ihre erste Station ausserhalb ihrer Heimat war vor der Schweiz der Norden Englands. Dort wie auch im Appenzellerland war es die Textilindustrie, welche Hunderttausende von Arbeitskräften aus dem Süden anzog. Als die Kinder der Familie klein waren, verrichtete Italia Heimarbeit. Später war sie jahrelang bis zur Pensionierung in der Berit Klinik AG in Niederteufen im Reinigungsteam tätig. Nach verschiedenen Eingriffen an Knie und Hüften macht ihr das Gehen immer mehr Mühe. Nicht nachgelassen hat jedoch ihre Lust, mit jedem und jeder radebrechend ein Gespräch anzufangen und Kontakt zu knüpfen. Die Tüüfner Poscht gratuliert nachträglich und wünscht ihr im neuen Lebensjahr, dass sie viele fröhliche Stunden bei guter Gesundheit verbringen darf. Notiert: Marlis Schaeppi

Herzliche Gratulation zur Eisernen Hochzeit

Das Ehepaar Annemarie und Erwin Keller-Scheu feiert am 30. April

In einem kleinen Dorf kennt jeder jeden. So war es auch bei Annemarie und Erwin. Sie waren sich schon von der Schule her bekannt. Verliebt haben sie sich dann bei der Mutter von Erwin. Annemarie hat sich dort zur Damenschneiderin ausbilden lassen.

Annemarie und Erwin liessen sich am 30. April 1955 in Mogelsberg trauen. Ganz Mogelsberg war auf den Beinen. Erwin war als Dirigent der Musikgesellschaft, die nicht fehlen durfte, dorfbekannt.

Die beiden sind in Mogelsberg aufgewachsen. Während ihrer Ehe und bis zur Pensionierung arbeitete Erwin als Bauingenieur, Annemarie war hauptsächlich Hausfrau und Mutter der vier gemeinsamen Kinder. Später widmete sie ihre Zeit der Freiwilligenarbeit. Erwin spielte in verschiedenen Musikgesellschaften. 1965 nahmen sie Wohnsitz im neuen Einfamilienhaus in Niederteufen. Nach ihrer Pensionierung setzten sich die beiden für die Allgemeinheit in unserer Gemeinde ein.

Annemarie und Erwin unternehmen noch täglich ihren stündigen Spaziergang im Dorf, besuchen zusammen das Seniorenturnen sowie die Seniorennachmittage, organisiert durch die evangelische Kirche. Sie besuchen auch regelmässig die Gottesdienste sowie Freunde und Bekannte in den Altersheimen. Wir wünschen den beiden einen fröhlichen Hochzeitstag, weiterhin eine harmonische Zweisamkeit und dass ihnen ihre vier Kinder, die neun Grosskinder und zwei Urgrosskinder weiterhin viel Freude bereiten.

Die Tüüfner Poscht durfte bereits im April-Heft 2015 zur Diamantenen Hochzeit gratulieren.

Marlis Schaeppi



Immernoch für Sie da!

Corona Einkaufshilfen
SG/AR/AI



Aufgrund der aktuellen Situation unterstütze ich Menschen aus der sogenannten "Risikogruppe", sowie unter Quarantäne stehenden Personen beim Wocheneinkauf. Brauchen Sie Unterstützung oder kennen Sie jemanden, der welche benötigt? Dann rufen Sie mich an! Ich wünsche Ihnen in dieser aussergewöhnlichen Zeit eine gute Gesundheit. Achten Sie gut auf sich und ihre Nächsten. Natürlich stehe ich Ihnen auch geschäftlich weiterhin zur Verfügung. Wie das geht in dieser Zeit? Kontaktieren Sie mich einfach telefonisch oder per Mail für weitere Informationen.



Stefan Salvotelli

E stefan.salvotelli@remax.ch

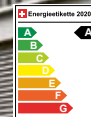
T 079 692 30 67

www.remax.ch/stgallen

RE/MAX
Elite - St. Gallen

**MITSUBISHI
SPACE STAR**

ab CHF 9'950.-*



**EMIL FREY
ST. GALLEN**



**MITSUBISHI
MOTORS**
Drive your Ambition

A Energieeffizienz-
Kategorie | **5.3** l/100km
Benzin | **121** g/km
CO₂

*Space Star Entry, 1.0 Benzin, 71 PS, Normverbrauch gesamt (WLTP) 5.2 l / 100 km, CO₂-Emission gesamt (WLTP) 118 g/km, Energieeffizienz-Kategorie A. Barkaufpreis CHF 9'950.- inkl. MWST. Leasingbeispiel: Leasingrate CHF 59.- /Mt., Laufzeit 24 Monate, 10'000km/Jahr, Sonderzahlung CHF 3'184.-, effektiver Jahreszins 0.9%, exklusiv obligatorischer Vollkasko-Versicherung. Die Multilease AG darf keine Finanzierung gewähren, falls sie zur Überschuldung des Leasingnehmers führt. Aktion gültig bei allen teilnehmenden Händlern. Gültig bei Immatrikulation von 01.01.2020 bis 30.06.2020 und nur für Privatkunden. Abb. Space Star Style, 1.2 Benzin, 80 PS, CHF 15'750.- inkl. MWST, zzgl. Metallic-Lackierung CHF 650.- Normverbrauch gesamt (WLTP) 5.3 l / 100 km, CO₂-Emission gesamt (WLTP) 121 g/km, Energieeffizienz-Kategorie A.

Jobwechslers Life

Jetzt bei der Nummer 1 für Vorsorge- und Finanzlösungen in der Schweiz durchstarten.
Wir suchen Verstärkung für unser Team in der Region Appenzeller- und Fürstentland.

Was Sie bei uns erwarten können:

- » Selbstbestimmtes Arbeiten und viel Eigenverantwortung
- » Unternehmertum und Unabhängigkeit
- » Erfüllende Tätigkeit, da man Menschen beraten und helfen kann
- » Top-Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten

Der Arbeitsort in Ihrer Wohnregion ermöglicht eine ausgeglichene Balance zwischen Berufs- und Privatleben.

Ihre Stärken:

- » Ausgeprägtes Verkaufs- und Beratungsflair
- » Selbständige und kundenorientierte Arbeitsweise
- » Zielstrebigkeit, Durchhaltewillen, Flexibilität
- » Freude am Kontakt mit Menschen

Auch Quereinsteiger sind herzlich willkommen.



Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Swiss Life Generalagentur Appenzellerland
Jürg Renggli, Generalagent
Poststrasse 7, 9100 Herisau
Tel. 071 354 66 66, juerg.renggli@swisslife.ch
www.swisslife.ch/appenzellerland

SwissLife



BAU

BIBER

WELZ

Ihr Schreiner,
Planer und
Innenarchitekt

Umbaupläne?

Von der Planung bis zur Übergabe –
wir begleiten Sie bei Ihren Innenausbau-
oder Umbau-Vorhaben. Kompetent und
verlässlich.

WELZ AG
9043 Trogen
www.welz.ch
071 344 19 57

Wellenrüti – Teufen



Exklusive Eigentumswohnungen mit Alpsteinblick

www.wellenrueti-teufen.ch

In Teufen entstehen 14 neue Eigentumswohnungen mit Alpsteinblick, grosszügigem Ausbaustandard, lichtdurchflutete Wohn- und Essbereiche sowie grosszügige Balkone.

3.5-Zimmer Wohnung

CHF 810'000

THOMA
IMMOBILIEN TREUHAND

THOMA Immobilien Treuhand AG
Tel. 071 277 80 80
Teufener Strasse 41
9000 St. Gallen

Vertrauen seit 1978.

ARCO

Der Schlüssel zur Sauberkeit

Aemisegger, 9053 Teufen / 9008 St.Gallen / 9445 Rebstein
Tel. 071 333 26 11, wenn keine Antwort Tel. 071 244 78 60
E-Mail: info@a-arco.ch / www.a-arco.ch

- Gebäudereinigung / Fassadenreinigung
- Schädlingsbekämpfung / Hauswartungen
- Spannteppich- / Orientteppich-Reinigung + Reparatur

SPORT in TEUFEN

Neue Sponsoren für den TV Teufen

Der TV Teufen, mit über 600 aktiven Mitgliedern der grösste Verein in der Gemeinde Teufen, kann seit diesem Monat auf die Unterstützung der Berit Klinik AG als Hauptsponsor und Medical Partner und der Mettler2Invest AG als Co-Sponsor zählen. Mit diesen zwei neuen grossen Sponsoring-Partnern ist ein wichtiger finanzieller Grundstein für die nächsten Jahre gelegt, um weiterhin attraktive Trainings in den insgesamt 13 Riegen anzubieten.



Impressum Spezial Sport

FC Teufen: Fabian Germann, germann.fabian@gmail.com; Mobile 078 808 93 44.
TV Teufen: André Hochreutener, leichtathletik@tvteufen.ch

Sowohl Peder Koch, CEO der Berit Klinik, als auch Peter Mettler, CEO von Mettler2Invest, sind nicht nur als Einwohner von Teufen mit dem TV Teufen verbunden. Für Peter Mettler, Inhaber des in St. Gallen domizilierten Unternehmens, ist klar, hier einen Beitrag für die Jugend- und Breitensportförderung zu leisten, nicht zuletzt, weil seine Tochter aktives Mitglied der Leichtathletikabteilung ist. Die Berit Klinik wird als Medical Partner zudem erste Anlaufstelle bei Sportverletzungen und orthopädischen Fragestellungen sein.

Nachdem im letzten Jahr das langjährige Sponsoring der Säntisbahn («Säntis – der Berg») ausgelaufen ist, ist es dem TV Teufen gelungen, zwei neue regionale Sponsoren für die kommenden Jahre zu gewinnen. Bruno Höhener, Präsident, und Simone Kessler, Marketingverantwortliche, sind sehr erfreut und stolz, dass sich die beiden in Teufen wohnhaften Peder Koch und Peter Mettler beim TV Teufen engagieren. «Nach wie vor sind wir aber auf zusätzliche Sponsoren angewiesen, um die neue Vereinsbekleidung zu attraktiven Preisen an die Mitglieder abzugeben. Deshalb haben wir auch ein massgeschneidertes Sponsoringangebot für die



Von links: Peder Koch, CEO Berit Klinik AG, Bruno Höhener, Präsident TV Teufen, Peter Mettler, CEO Mettler2Invest AG, Simone Kessler, Marketing TV Teufen. Foto: zVg.

Gewerbetreibenden im Dorf erstellt», halten Bruno und Simone abschliessend fest.

Wenn alles klappt – und das Coronavirus uns keinen Strich durch die Rechnung macht

– wird das neue Wettkampfleibchen mit den Logos des Haupt- und Co-Sponsors bis zum Kantonalen Turnfest in Teufen Mitte Juni 2020 vorliegen.

Pd



Hast Du Freude an ...

... Sport, Bewegung, Entspannung und Spass? Dann bist du bei uns richtig!

Frauenriege TV Teufen – wir freuen uns auf Dich! Wir turnen am Montagabend von 19.15 – 20.30 Uhr: Gesundheitsturnen, und 20.30 – 22 Uhr: Aktiv-Gruppe.

Kantonalturnfest noch nicht abgesagt

Unter Berücksichtigung der aktuellen Lage bezüglich Covid-19 hat das OK des Appenzeller Kantonalturnfest 2020 in Teufen die Situation analysiert.

Dabei wurde entschieden, dass das AKTF 2020, welches am 13./14. Juni sowie am 19. bis 21. Juni stattfinden soll, noch nicht abgesagt wird.

Ein endgültiger Entscheid wird spätestens nach Ablauf der vom Bundesrat definierten Frist bis 19. April gefällt. pd

ROLF WALDBURGER AG **RW** HOLZBAU SCHREINEREI

Speicherstrasse 19
9053 Teufen
Telefon 071 333 14 70
Telefax 071 333 14 82
wabu_holz@bluewin.ch

FABRIKLADEN
>alti Wäbi<

Unser Angebot

Tag- und Nachtvorhänge · Verdunklungsstoffe · Volant Vitragen · Biedermeiervorhänge · Flächenvorhänge · Schlaufenvorhänge
Funktionsstoffe · Lamellen Rollo · Schienen · Kissen · Zubehör · Wintergartenbeschattungen · Decken · Möbelstoffe

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag von 13:30 bis 17:00 Uhr · oder auf telefonische Vereinbarung

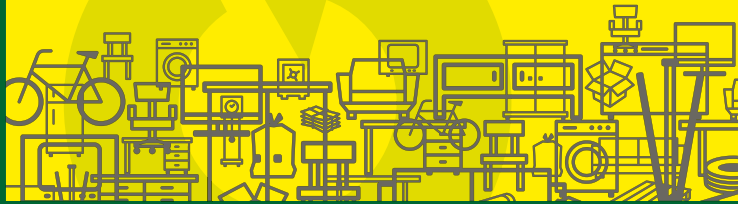
Landhausstrasse 4b · 9053 Teufen · T 071 335 70 52



Entsorgung/Transporte

STUDACH

www.studach.ch / 071 335 70 70



Johannes Studach, Entsorgung/Transporte, Bühlerstrasse 698, 9053 Teufen

KREUZ GARAGE
E. BISCHOF AG



Niemand kennt Ihren Volkswagen
besser als wir!

Trogenerstrasse 1 | 9042 Speicher | 071 344 29 90
info@autobischof.ch | www.autobischof.ch

HAEFLIGER
CARROSSERIE

Spenglerei



Lackiererei



Spezialisiert auf Park- und Hagelschäden



Glasreparaturen



Finishing



Wies 24 / 9042 Speicher / Tel: 071 344 24 48 / mail: info@carrosseriehaefliger.ch

emil ehrbar
ag

■ Parkett ■

Emil Ehrbar AG ■ Hauptstrasse 20 ■ CH-9053 Teufen
Telefon 071-333 18 74 ■ Natel 078-899 61 48 ■ E-Mail info@ehrbar-parkett.ch

Kuratli Hauswartungen

Postfach 249
9053 Teufen/AR

071 333 35 32
www.kuratli-hauswartungen.ch

Ihre Hauswartung z'Tüüfe

Kuratli Hauswartungen
Freude an Sauberkeit



ZELLER
HAUSHALTGERÄTE AG

VERKAUF

SERVICE

ENTSORGUNG

Der schnellste Reparatur-Service der Ostschweiz.

Tel. 071 787 21 21 zeller-haushaltgeraete.ch



Stofelweid 8, 9053 Teufen
Tel. 071 333 49 93, Natel 079 698 04 14
Verkehrskunde, Theoriekurse, Motorrad-Grundkurse



FC Teufen sichert Sponsoring



Roger Hasler, Niederlassungsleiter St. Galler Kantonalbank, Teufen und Beat Bachmann, Präsident FC Teufen. Foto: zVg.

Am 9. März 2020 verlängerte die St. Galler Kantonalbank bereits zum sechsten Mal in Folge den Hauptsponsor-Vertrag mit dem FC Teufen.

«Was 2005 mit einer scheuen Anfrage und einem spontanen ›Ja‹ begann, entwickelte sich gegenseitig zu einer wahren Erfolgsgeschichte. Über 300 Jugendliche und Aktive tragen den Namen ›St. Galler Kantonalbank‹ in die Welt hinaus und können dank der grosszügigen Unterstützung ihr Hobby zu moderaten Mitgliederbeitragskosten betreiben», so FC Teufen-Präsident Beat Bachmann. «Und steht zwischendurch ein ausserplanmässiger ›Lupf‹ an, stösst man bei der ›St. Galler Kantonalbank‹ immer auf offene Ohren und findet eine unkomplizierte Lösung.

Weiter konnte die «IFP St. Gallen AG», Andi Buff, als neuer Sponsor gewonnen werden. Mandatsleiter Andi Buff hat sämtliche Junioren- und Aktivabteilungen des FC Teufen durchlaufen und stand dem Verein schon in verschiedenen Funktionen hilfreich zur Seite. Es ist ihm ein Anliegen, dem Verein auf diesem Wege ein Dankeschön zurückzugeben.

Frühzeitig, nach gut einem Jahr Laufzeit, konnte die Teamsport Kooperationsvereinbarung mit dem offiziellen Ausrüster «Ochsner Sport AG» erneuert werden. Die erfreulich angelaufene Zusammenarbeit konnte so vertieft und längerfristig gesichert werden.

Vorstand und Mitglieder des FC Teufen bedanken sich herzlich.

Skilager in Sedrun

Alexandra Grüter-Axthammer



Sport und Spass gab es in der ersten Märzwoche für die Schulkinder der vierten bis sechsten Klasse aus Niderteufen. Gemeinsam mit den Lehrpersonen verbrachten rund 60 Kinder die Woche im Lagerhaus auf der Piste in Sedrun.

In Niderteufen wird das Skilager alle drei Jahre durchgeführt. Dieses Jahr ist es wieder soweit, und am Sonntag starteten die «Grossen» von Niderteufen mit dem Car nach Sedrun ins Lagerhaus auf der Piste.

«Alle Kinder fahren Ski oder Snowboard», sagt Janine Haltiner, die Schulleiterin aus Niderteufen. Das ist nicht mehr in allen Schulsportlagern selbstverständlich. Dank den Skikursen während den Sportferien in Laterns sei das jedoch möglich, sagt sie.

Auch Kinder, deren Eltern nicht Skifahren, können dabei Ski fahren und Snowboarden lernen. So verbringen die Kinder die Lagerwoche gemeinsam auf der Piste und im Lagerhaus.

Vor dem Lagerstart gab es einige Unsicherheiten wegen des Corona-Virus. Das Lager konnte dann aber wie geplant durchgeführt werden.



Die Lernenden aus Niderteufen geniessen das Skilager in Sedrun.

Fotos: zVg.



«Viel Wind? Dieser Eindruck täuscht nicht»

Der Wind zieht um das Haus. Diese Situation schien diesen Winter oft aufgetreten zu sein. Ungewöhnlich oft? Die TP hat bei Revierförster Thomas Wenk nachgefragt.

Herr Wenk, ist die «Sturmsaison» mittlerweile eigentlich vorbei?

Stürme gibt es klimatisch bedingt meist im Winterhalbjahr. Somit ist dann Sturmsaison. Wenn wir zurückschauen aber längst nicht jedes Jahr. In unseren Breitengraden kann der Föhn aber auch in der warmen Jahreszeit fallweise kräftig stürmen.

Im vergangenen Winter machte der Sturm «Vaia» Schlagzeilen. Gab es in den vergangenen Monaten einen ähnlich starken Sturm?

Nein, «Petra» und «Simone» diesen Winter waren weniger stark als «Vaia» Ende Oktober 2018 und Burglind Anfang Januar 2018. Burglind Anfang 2018 war für unsern Forstbetrieb etwa gleich stark wie Vaia. Es kommt immer auch auf die kleinräumigen, topographischen Gegebenheiten an. Die Exposition, auf Kuppen oder Muldenlagen, die Windrichtung und die Böenstärken. Gleichbleibende konstante Windgeschwindigkeit stellen für die Bäume weniger ein Problem dar als stossweise Orkanböen.

«Stürme gab es schon immer – auch bevor die Klimaerwärmung einsetzte.»

Wie gross waren in diesem Winter die Schäden im Vergleich zu «Vaia»?

Das Schadenausmass von Petra und Sabine diesen Winter beträgt im Forstrevier Teufen bzw. Speicher rund einen Drittel der Menge von Vaia oder Burglind. Der Zeitpunkt von Petra und Sabine, im letzten Drittel der Holzerntesaison ist aber ungünstig. Gefrorener Boden für die Holzbringung ist nicht mehr zu erwarten. Bei der Holzabfuhr sind Engpässe möglich. Fallweise muss eine Holzbringung über Landwirtschaftsland direkt nach der Heuernte in Betracht gezogen werden.



Was in den vergangenen Monaten besonders auffiel: Es schien immer wieder sehr stark zu winden. Täuscht dieser Eindruck?

Nein, dieser Eindruck täuscht gar nicht. Nicht nur wir, auch andere Kollegen, stellen in den letzten zwei Jahren häufig Perioden mit viel Wind fest. An vielen Tagen mussten wir die Arbeit in den Holzschlägen darum einstellen und auf andere Arbeiten ausweichen.

Also immer wieder sehr starker Wind, aber nicht immer ein «Sturm»?

Genau, noch kein Sturm, aber trotzdem wegen nicht mehr gewährleisteter Arbeitssicherheit immer wieder ein Problem.

Was ist eigentlich besser für das Forstamt: Ein einzelner, sehr heftiger Sturm oder solche wiederkehrenden Sturmböen?

Besser wären gar keine Stürme oder möglichst geringe. Aber das ist Wunschdenken. Stürme gab es schon immer – auch bevor die Klimaerwärmung einsetzte. Also, wenn wir denn in solch einer Situation überhaupt «auswählen könnten oder müssten», dann kurz und schnell und möglichst wenig und nachher Aufräumen. Aber, wir müssen das so nehmen, wie es kommt. Für den Wald und das Waldbild sind Streuschäden weniger gravierend als flächige Schäden. Erstere sind aber deutlich aufwändiger zum Aufarbeiten.

Nach einem Sturm wird die Räumung bei Strassen und Wegen priorisiert. Sind derzeit eigentlich alle Wanderwege wieder frei?

Begehrbar ist alles. Fallweise muss ein liegender Stamm überstiegen werden oder ein Wurzelstock mit einem kleinen Umweg umgangen werden. Der Vita Parcours sollte bis ca. Ende März auch wieder offen sein. Im Rahmen der Aufarbeitung kann es zu Behinderungen kommen. Infotafeln weisen auf die Situation hin.

Wie lange wird Sie die Aufräumarbeit in den Wäldern noch beschäftigen?

Bis ca. Mitte Mai. Wir müssen im April einen Moment unterbrechen, um schon länger geplante, nicht verschiebbare Arbeiten auszuführen. Mit dem Forstbetrieb Gais pflegen wir einen regen Personalaustausch. Dieser wird uns fallweise noch unterstützen. Vor allem im Privatwald für die Räumung spezieller, kleinerer Objekte, an denen private Eigentümer von Ausbildung und Technik her überfordert sind.

«Ich arbeite seit 1978 im Wald.»



Links: Diesen Winter fielen einige Bäume dem Wind zum Opfer. Fotos: tiz

Rechts: Revierförster Thomas Wenk im Einsatz.



Wo waren die Schäden in diesem Jahr am grössten?

Birtwald Gemeinde Speicher und Steingeggwald Teufen.

Sie sind schon lange für das Forstamt tätig: Haben Sie so einen windigen Winter schon einmal erlebt?

Ich arbeite seit 1978 im Wald. An so windige Zeiten wie von Januar 2018 bis dato mag ich mich nicht erinnern.

Glauben Sie, dass sich das Forstamt für die Zukunft auf «stürmischere Zeiten» einrichten muss?

Schwer zu sagen. Schauen Sie, der letzte grosse Sturm war Lothar Ende 1999. Seither herrschte bis Anfang Januar mit Burglind «Ruhe». Also 18 Jahre. Veränderte klimatische Bedingungen mit starken Druckgegensätzen im Winterhalbjahr begünstigen eine Häufung von Sturmereignissen aber wohl schon. tiz

HV des Kirchenchors

Klein, aber voller Elan – so könnte man den Katholischen Kirchenchor Teufen-Bühler-Stein umschreiben. Im Februar trafen sich die Sängerinnen und Sänger zu ihrer jährlichen Hauptversammlung.

In ihrem Rückblick liess die Präsidentin, Brigitt Rudolf, die Auftritte in fünf Gottesdiensten Revue passieren. Sie erwähnte auch die geselligen Anlässe, welche im Vereinsleben nicht fehlen dürfen. Im Ausblick wies die Dirigentin auf die kommenden Auftritte hin. So wird der Chor in der Osternacht in Teufen und am Ostersonntag in Bühler Teile aus der Missa brevis St. Johanni de Deo von Joseph Haydn singen. Begleitet wird er von einem Streichtrio und der Orgel. Das ganze Werk wird am 10. Mai im Muttertagsgottesdienst in Teufen anlässlich der Abschlussprüfung der Dirigentin aufgeführt.

Ein wichtiges Thema für den Chor ist die Suche nach neuen Sängerinnen und Sängern. Dazu werden neue Wege beschritten. Interessierte können sich an

zwei bis drei Probenbesuchen mit der Literatur vertraut machen und im Wallfahrtsgottesdienst in Maria Bildstein mitsingen. Um «gluschtig» zu werden, kann man die populären Lieder von Peter Roth und Roman Bislin bereits im Juni am Kirchenfest in Teufen hören.

Gemäss dem Kassabericht geht es dem Chor finanziell gut. Dies auch dank der vielen grosszügigen Gönnerbeiträge. Allen ein herzliches Dankeschön! Zum Schluss der

Versammlung dankte die Präsidentin allen Sängerinnen und Sängern und speziell der neuen Dirigentin Maria Barbara Barandun für ihr erstes Jahr. Sie hob besonders ihren einfühlsamen Umgang und ihre ruhige, angenehme Art hervor.

Präses Stefan Staub und Alfons Angehrn, Präsident der Kirchenverwaltung, dankten den Sängerinnen und Sängern für ihren Einsatz. Der Kirchenchor hat einen festen Platz in der Kirchgemeinde. Nicht nur zur musikalischen Umrahmung von Gottesdiensten, sondern auch als soziales Gefüge. Hoffentlich sehen auch Sie das so. Tragen Sie zum frischen Elan des Chores bei. Schnuppersängerinnen und -sänger sind jeder Zeit willkommen. Erleben Sie den befreienden Genuss des gemeinsamen Singens und die Kameradschaft im Chor. Wir freuen uns auf Sie!

pd



Der Kirchenchor bei einer Probe. Foto: zVg.

Hinweis: Aufgrund der aktuellen Situation rund um das Coronavirus ist der geplante Osteranlass abgesagt.



Die Narrenzeit

Sie scheint heuer schon nach wenigen Wochen ferner denn je: die närrische Fasnachtszeit.

Hier werfen wir durch die Kameralinsen der TP noch einmal einen Blick zurück auf den SchmuDo, den Maskenball im Zeughaus unter dem Motto «Klima-Alarm! Teufen im Jahr 2050», den Fasnachtsumzug und die Kinderfasnacht und den Steiner Buebebloch. Schmunzeln ist erlaubt. Fotos: TP





RS Rott · Steffen + Partner
WIRTSCHAFTS- UND STEUERBERATUNG



BARBARA ROTT



NORBERT STEFFEN

Speicher
Hauptstrasse 21
CH-9042 Speicher

T +41 71-787 80 80
E info@rs-partner.ch

Herisau
Kreuzstrasse 5
CH-9100 Herisau

T +41 71-352 80 80
E info@rs-partner.ch

www.rs-partner.ch

m

wie modellieren

und viele weitere
Öffentliche Kurse 2020
gbssg.ch

**Jetzt
anmelden**



**Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung**



Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen



maxgiger



**zimmerei
holzbau
schreinerei**

Goldiweid · 9053 Teufen
T/F 071 333 48 74 · M 079 730 36 12
www.maxgiger.ch · info@maxgiger.ch

**Ganz schön
sicher.**



Outback 4x4.



SUBARU

Confidence in Motion

ebneter AG

Garage Ebneter AG, Untere Brunneren 12, 9055 Bühler
Tel. 071 793 19 69 www.ebnetter-ag.ch



SUBARU

Die autorisierte, kompetente ostschweizer
Kaffeemaschinen Service-Stelle

Reparatur. Beratung. Verkauf.
Bohnen. Kapseln. Maschinen.

KAFFEEMASCHINENMORGER

Langgasse 36 · 9008 St.Gallen
071 244 80 30 · www.kafi.ch



**fenster
dörig**



Holz/Metall- und Kunststoff-Fenster

Qualität, Funktionalität, Wärme- und Schalldämmung

Fenster Dörig AG · 9050 Appenzell · Tel. 071 787 87 80 · www.doerig.ch



Ein spontaner Frühling

Liebe Leserinnen und Leser

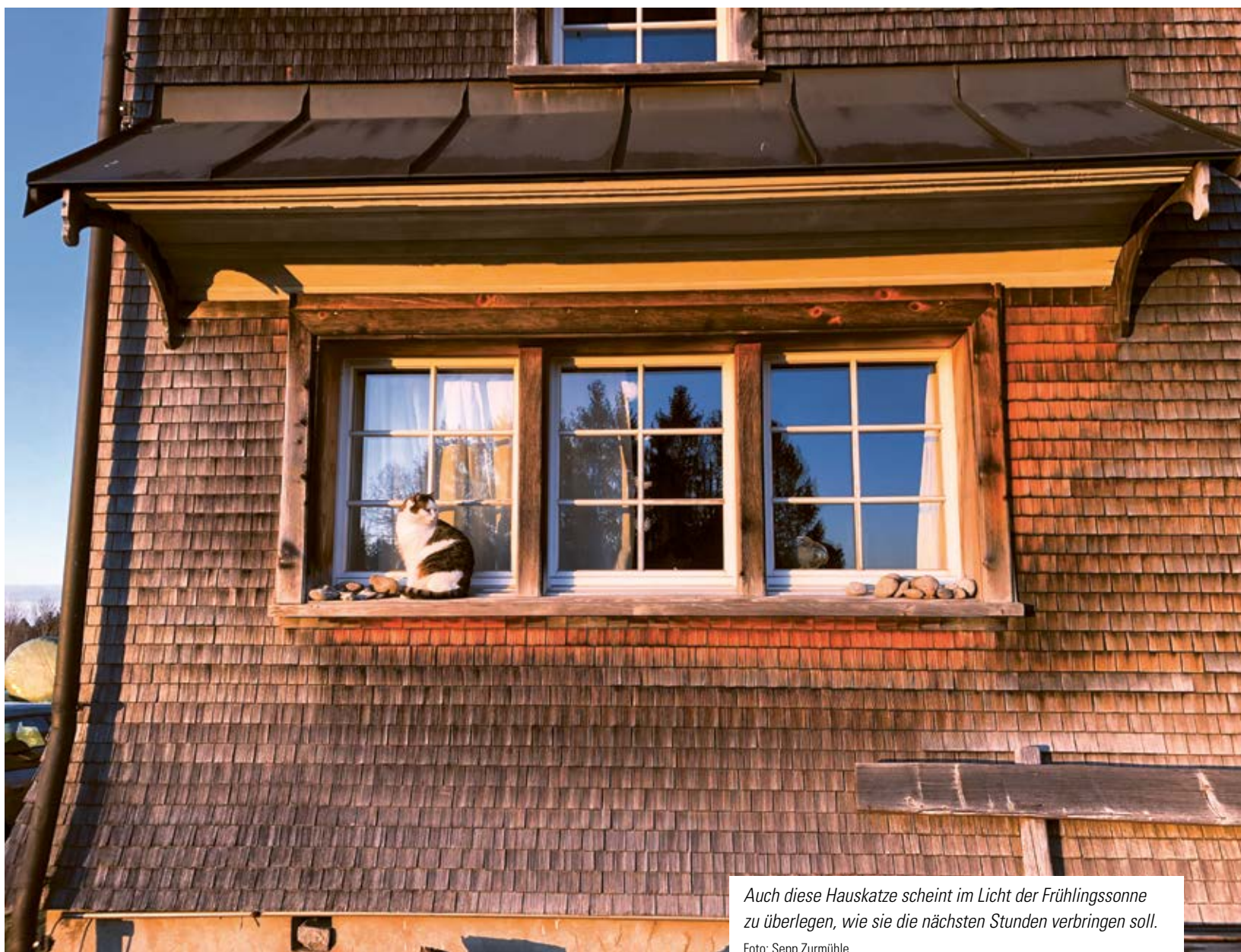
Wie Sie sicher schon festgestellt haben, fehlt hier etwas – nämlich Ihre monatliche Agenda.

Natürlich haben wir sie nicht vergessen. Sie fehlt, weil aufgrund der Situation rund um das Coronavirus alle Veranstaltungen im April abgesagt wurden. Anstelle einer leeren Agenda haben wir uns deshalb für ein stimmiges Frühlingsbild entschieden.

Aber: Auch die Corona-Krise ist irgendwann wieder vorbei. Deshalb wird die Agenda der Tüüfner Poscht aktuell weitergeführt. Den besten Überblick erhalten Sie auf www.tposcht.ch/agenda – oder auf der Website der jeweiligen Veranstalter.

Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit und trotz Corona eine schöne Frühlingszeit.

P.S. Sie sind Veranstalter und haben neue Informationen zu einem Anlass? Senden Sie uns die nötigen Daten bitte an agenda@tposcht.ch



Auch diese Hauskatze scheint im Licht der Frühlingssonne zu überlegen, wie sie die nächsten Stunden verbringen soll.

Foto: Sepp Zurmühle

Aussergewöhnliche Zeiten erfordern ein aussergewöhnliches «Helewie». Für einmal wird hier nicht notiert, was der Redaktion im vergangenen Monat alles aufgefallen ist. Stattdessen wagen wir den Versuch, ein paar nützliche Tipps für die Corona-Zeit zu geben.



Einkaufsservice der Gemeinde

Seit dem 23. März bietet die Gemeinde einen Einkaufsservice für Bürgerinnen und Bürger im Alter von über 65 Jahren an. Die Lieferungen können direkt bar oder via nachträglicher Rechnung bezahlt werden. Der Mindestbetrag liegt bei 30 Franken.

Telefonische Bestellungen werden von Montag bis Freitag von 8 bis 12 auf 079 334 98 00 oder via E-Mail an thomas.ortliebbeck@teufen.ar.ch entgegen genommen.



Die Einkaufshilfen

Über Social Media haben sich Jugendliche zu den «Corona Einkaufshilfen» zusammengetan.

Die Idee: Jugendliche, die während der Corona-Zeit über mehr Freizeit als sonst verfügen, können ihre Hilfe über Facebook («Einkaufshilfen SG AR AI») oder via WhatsApp-Chat (079 949 52 75) anbieten. So sollen Hilfesuchende und Einkäufer zusammengebracht werden. Zuständig für Appenzell Ausser- und Innerrhoden ist der 23-jährige Elias Pfändler. Er sagte zur TP: «Wer Fragen hat, kann sich ungeniert melden.»

Diverse Lieferservices

Als Reaktion auf die Verkündung der «ausserordentlichen Lage» durch den Bundesrat am 16. März und der damit verbundene Beschluss Läden, Restaurants, Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe etc. bis mind. zum 19. April wur-



den in Teufen diverse Liefer- und Take-Away-Services etabliert. Dazu gehören unter anderem die Bibliothek, alle Bäckereien, die Metzgerei Breitenmoser, das Hotel zur Linde, das «Trübli» und einige andere. Eine aktuelle Übersicht finden Sie auf: www.tposcht.ch/der-lade-ticker

Online-Plattform für Kleinbetriebe

Auf der Online-Plattform www.gemeinsam-schaffen-wir-das.ch können sich Schweizer Lokalunternehmen eintragen, um für potenzielle Kundschaft auch während der Corona-Krise sichtbar



zu bleiben. Teil des spontanen Projekts ist auch die Freelance-Concepterin und UX-Designerin Michèle Müller aus Teufen: «Unser Ziel ist es, so vielen Selbstständigen, Kleinunternehmern, Ladenbesitzern wie möglich eine Plattform zu bieten.» Das Appenzeller Gegenstück dazu ist die Plattform www.appenzell24.ch/fuer-sie-da.

Corona-Teststrasse

Auf dem Zeughaus-Platz wurde eine Drive-In-Teststrasse für Personen mit Verdacht auf eine Corona-Infektion eingerichtet.

Ziel der Covid-Teststrasse ist, die Hausarztpraxen und die Spitäler zu entlasten und unnötigen Infektionen vorzubeugen. Zwingend ist eine vorgängige Anmeldung bei der kantonalen Hotline unter 071 353 67 97 zwischen 8 und 12 und 13 und 17.30 Uhr. tiz

